Einzelpreis 450 000 Mk.
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000 000 „
Pro Woche . . 2.250 000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mim.) 300,000.-
Eingesandts im lokalen Teil: 600000.-
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 78. Lodz, Sonntag, den 30. März 1924. 2. Jahrgang

Die neue Regierung Poincaré.

Neue Männer — alte Politik.

Paris, 29. März. (Pat.) Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsidium und Aeußeres — Poincaré,
Stellvertretender Ministerpräsident und Justizminister — Lefevre du Prail,
Inneres — de Selves,
Finanzen — Francois Marchal,
Heerwesen — Maginot,
Marine — Bokanowski,
Oeffentliche Arbeiten — Le Troquer,
Kolonien — Fabry,
Handel — Loucheur,
Unterricht — Henri de Juvenel,
Befreite Gebiete — Marin,
Landwirtschaft — Capus,
Arbeit und Gesundheit — Daniel Vincent.

Zum Bestande des Kabinetts gehören 4 Senatoren, von denen drei, u. zw. Poincaré, de Selves und Francois Marchal, Mitglieder des republikanischen Verbandes sind, während einer, de Juvenel der radikaldemokratischen Linken angehört. Außerdem befinden sich in der Regierung 9 Deputierte, von denen Lefevre du Prail und Marin Mitglieder der republikanisch-demokratischen Entente sind; drei Deputierte: Bokanowski, Fabry und Capus, gehören zur republikanisch-sozialen Aktion, Le Troquer zur republikanischen Linken, Maginot und Loucheur zur republikanisch-demokratischen Linken und schließlich Daniel Vincent zur Gruppe der Radikalsozialisten.

Während der Besprechungen, die zur Beilegung der Regierungskrise führten, kam es zu einem vollen Einvernehmen zwischen Poincaré und seinen neuen Mitarbeitern bezüglich der Verteilung der Portefeuilles sowie der Grundlinie des Regierungsprogramms. Heute vormittag fand eine Sitzung des Kabinettsrats statt worauf Poincaré dem Präsidenten Millerand im Elysée-Palast seine neuen Mitarbeiter vorstellte.

Das Exposé der neuen Regierung, dessen Wortlaut am Sonnabend und Sonntag besprochen und festgelegt werden wird, soll am Montag von Poincaré in der Kammer und von Lefevre du Prail im Senat verlesen werden.

Paris, 29. März. (Pat.) Heute fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt, in der einstimmig beschlossen wurde, die Außenpolitik der vorherigen Regierung fortzusetzen.

London über die neue und verbesserte Auflage des Kabinetts Poincaré.

Wien, 29 März. (Pat.) Die „N. Fr. Pr." meldet aus London, daß das neue Kabinett Poincaré in englischen politischen Kreisen eine sehr günstige Aufnahme gefunden habe. Loucheur werde hier das Bindeglied zwischen den gemäßigten Elementen Frankreichs und Englands genannt und sei besondere im Hinblick auf die Reparationsfrage der entsprechendste französische Vermittler. Die Tatsache, daß der Vertreter Frankreichs im Völkerbundrat, de Juvenel, einen Ministerposten angenommen hat, bedeute nach Ansicht dieser Kreise, daß Poincaré dem Völkerbund bei der Lösung der strittigen europäischen Probleme erhöhte Bedeutung beimesse.

London, 29. März. (Pat.) Die „Times" schreiben bei Besprechung der Kabinettsumbildung in Frankreich, daß die Stellung Poincarés gefestigter sei denn ehedem. Die Anwesenheit der Minister Maginot und Letroquer im Kabinett beweise, daß in der Ruhrfrage die Politik der vorherigen Regierung fortgesetzt werden werde.

Der neue polnische Gesandte in Paris.

Paris, 28. März. (Pat.) Heute ist hier der neue polnische Gesandte Chlapowski mit seiner Gemahlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von Gesandtschaftsrat Szembek, den Mitgliedern der polnischen Gesandtschaft und des Konsulats und zahlreichen Vertretern der polnischen Kolonie begrüßt.

Kriegspsychose.

„... Noch ist das Echo des entsetzlichen Weltkrieges nicht verhallt, noch sind die durch ihn geschlagenen Wunden nicht vernarbt und schon — so scheint es — hängt irgend ein neues furchtbares Gewitter in der Luft, schon hört man das Grollen eines neuen Krieges, der um so erbitterter und grausamer sein müßte, als es ein Vergeltungskrieg wäre ..."
Aus einem Aufruf der „Liga für Luftschiffverteidigung" in Bromberg. („Gazeta Bydg. Nr. 67).

In den letzten Jahren vor Ausbruch des furchtbaren Weltkrieges wurde viel gesprochen und noch mehr darüber geschrieben, daß ein neuer Krieg kommen müsse, die Luft sei unheilschwanger und es müsse sich ein Ventil — gemeint war ein Krieg — öffnen, damit sich diese gewitterschwere Atmosphäre entladen könne.

Wenn man nun den Tatsachen nachging, um zu erforschen, worin die Ursachen einer so drohenden Katastrophe bestanden, so stellte sich heraus, daß letzten Endes lediglich Mißtrauen und Mißgunst diesen Zustand geschaffen hatten.

Mißtrauen und Mißgunst! Sie waren es, die die Regierungen der damaligen Großstaaten zu einem geradezu pathologischen Wettrüsten anpeitschten. Um dieses an sich unsinnige, ja verbrecherisch hirnverbrannte Treiben vor der Welt zu rechtfertigen, wurden Reden gehalten und die willfährige Presse mobilisiert. Man erzählte der breiten urteilslosen Menge die grauenvollsten Schauermärchen von den Ränken, die in den Nachbarstaaten gegen sie geschmiedet werden, schilderte ihnen die Habgier der Nachbarn in den grellsten Farben, brachte „authentische Meldungen" über deren mit Feuereifer betriebene Kriegsrüstungen und Truppenkonzentrationen längs der Grenze — kurzum man tat alles, um den Völkern den Teufel so schwarz als nur möglich an die Wand zu malen.

Der Erfolg dieser unverantwortlichen Treibereien blieb denn auch nicht aus. All das Gehörte und Gelesene verdichtete sich in der Phantasie der Völker je länger um so mehr zu den ungeheuerlichsten Schreckbildern. Die Nervosität wuchs gleichsam mit jeder Stunde, die Sinne verwirrten sich und allmählich kam es dahin, daß man im Volke das, was man anfänglich als ungeheuerlich empfand, gedankenlos nachplapperte: ein Krieg muß kommen; er ist notwendig, er muß die territorialen Grenzen der einzelnen Länder und deren Kräfteverhältnis ausgleichen, die unter fremdem Joch schmachtenden Völker befreien usw. usw.

Und der „erlösende" Krieg kam — furchtbarer und grausamer, als es sich die menschliche Phantasie überhaupt hätte vorstellen können. Jetzt erwachte die Vernunft, die Ernüchterung kam. Die Wut der Völker über die Urheber dieses Massenmordens brach sich in gigantischen Revolutionen Bahn, die selbstherrlich regierenden Staatsoberhäupter wurden gestürzt. Die Völker wollten ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen und selbst bestimmen.

Mitten in dieser Zeit entstand der Versailler „Vertrag". Er regelte scheinbar die territorialen Grenzen der Länder, schaffte einen Ausgleich des Kräfteverhältnisses der Staaten zu einander, befreite die unter fremdem

Die P. P. S. gegen Grabski.

Der „Robotnik" veröffentlicht eine Kundgebung der sozialistischen Fraktion, in der erklärt wird, daß das Kabinett Grabski trotz der gegenseitigen Zusagen die auf Schmälerung der erworbenen Arbeiterrechte (Arbeitszeit, Urlaub, Krankenkassen) gerichteten Bestrebungen unterstütze. Ferner behauptet die Kundgebung, die letzten Ernennungen für die Verwaltungsposten trügen einen rechtsparteilichen Charakter. Gegen die Minderheiten werde eine Unterdrückungspolitik geführt, die innen- und außenpolitisch schädlich sei. Die Sozialisten wollten zwar mit Rücksicht auf die Finanzsanierung Grabski nicht stürzen, machten aber ihr weiteres Verhalten zur Regierung von der Berücksichtigung ihrer Forderungen abhängig.

Ein neues Gerichtsverfahren gegen Baginski und Wieczorkiewicz.

Bekanntlich hatte das Oberste Militärgericht dem Gesuch der seinerzeit zum Tode verurteilten Bombenwerfer, des Oberleutnants Baginski und des Leutnants Wieczorkiewicz, insoweit stattgegeben, als es einen Punkt dieser Berufung berücksichtigte und das Urteil des Warschauer Militärbezirksgerichts bezüglich dieses einen Punktes ablehnte, diese Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an ein Richterkollegium in anderer Zusammensetzung überweisend.

Die abermalige Verhandlung, die sich nur auf den Anschlag auf die Universität beziehen wird, wobei bekanntlich der Professor Orzencki ums Leben kam, wird am 1. April vor dem Militärtribunal unter dem Vorsitz des Oberstleutnants Marschallo beginnen. Die Anklage wird Oberstleutnant Jaczewski vertreten, während die Verteidigung von Amts wegen wiederum Major Zielinski und Rechtsanwalt Przeworski übernommen haben.

Die übrigen Punkte der Anklage — außer dem Anschlag auf die Universität — verbleiben weiterhin in Kraft und werden seitens des Tribunals nur dann in Betracht gezogen werden, wenn dies die Verhandlungen als Ganzes erheischen sollten.

Zur Klärung dieses einen Punktes sind gegen 20 Zeugen vorgeladen worden.

Prügelszenen in der Belgrader Kammer.

Belgrad, 29. März. (A. W.) Die kroatischen Abgeordneten haben heute zum ersten Mal an den Beratungen der Skupschtina teilgenommen. Sie wurden von der Opposition stürmisch begrüßt. Nach zweistündiger Aussprache über die Geschäftsordnung teilte der Vorsitzende mit, daß diejenigen Abgeordneten, deren Mandate nicht verifiziert worden seien und die keinen Eid abgelegt hätten, nicht zur Abstimmung über die Tagesordnung berechtigt seien. Die Opposition stellte einen Gegenantrag der aber mit 127 gegen 112 Stimmen abgelehnt wurde. Hierbei kam es zu einer Prügelei zwischen den Radikalen und der Opposition. Die kroatischen Abgeordneten verließen demonstrativ den Sitzungssaal.

Vertrauen für die Angora-Regierung.

Konstantinopel, 29 März. (A. W.) Die türkische Nationalversammlung hat nach einer fünfstündigen heftigen Aussprache ein Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 30. März 1,800,000 Mark.
Für Tabakwaren
vom 17. März 1.800,000 M.
Für Eisenbahngebühren
bis auf weiteres 1,800,000 M.
Teurungszunahme in der 1 Märzhälfte 1,07 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Die neue Regierung Poincaré.
Die P. P. S gegen Grabski.
Drei Jahre Gefängnis für den Ministerpräsidenten Zeigner.
Einigung im Londoner Verkehrsstreik.
Prügelszenen in der Belgrader Kammer.
Vertrauen für die türkische Regierung.
Kriegsgewitter im Osten.
Die Ueberschwemmungskatastrophe.

Heute: Illustrierte Sonntagsbeilage.

Joch schmachtenden Völker usw. usw. Im Sinne Woodrow Wilsons entstand zudem auch noch der Völkerbund und ein internationales Schiedsgericht, die dazu berufen waren, etwaige Konflikte zwischen den Völkern zu schlichten. Nun mußte sich — so glaubte man — alles zum Guten wenden, die Gefahr eines neuen Krieges entweder ganz oder aber doch wenigstens für sehr lange Zeit ganz gebannt sein...

Und was sehen wir heute?

„Noch ist" — um mit dem oben angeführten Aufruf zu reden — „das Echo des entsetzlichen Weltkrieges nicht verhallt, noch sind die durch ihn geschlagenen Wunden nicht vernarbt und schon — so scheint es — hängt irgend ein neues furchtbares Gewitter in der Luft, schon hört man das Grollen eines neuen Krieges, der um so erbitterter und grausamer sein müßte, als es ein Vergeltungskrieg wäre."

Also befinden wir uns heute — genau wie vor 1914 — wieder mitten im Wirbel der Kriegspsychose? Nach all den himmelschreienden Opfern an Gut und Blut, nach all den unsagbaren Leiden und Entbehrungen erscheint es ganz unfaßbar, daß die Welt keine Nutzanwendungen aus diesen furchtbaren Geschehnissen gezogen haben soll, daß alle diese schweren Opfer umsonst gebracht worden sein sollen.

Und doch ist dem so. Es ist bittere, furchtbare Wahrheit, was die wenigen zitierten Zeilen des Aufrufs uns vor Augen führen. „... Es scheint..." so heißt es auch heute wieder — genau wie damals. Nein, es scheint nicht mehr, sondern es ist Tatsache: das Spiel mit dem Feuer hat begonnen.

Hierfür bietet der Versailler Vertrag, der nichts weiter als ein rücksichtsloses Diktat ist, die beste Handhabe. Die durch ihn bewirkte „Regelung" der Dinge hat allenthalben Unzufriedenheit und schroffe Gegensätze erzeugt. Der Willkür gewisser Staaten wurde dadurch gesetzlich Tür und Tor geöffnet. Daran konnte und kann auch heute noch der Völkerbund nichts ändern, der in seiner heutigen Gestalt lediglich eine Interessenvertretung der Siegerstaaten und besonders Frankreichs ist. „Si vis pacem para bellum" (Willst du Frieden, halt' dich kriegsbereit) wird als Ausfluß des gegenseitigen Mißtrauens und der durch den „Friedensvertrag" erzeugten Unzufriedenheit auch heute in allen Ländern gepredigt. Und wieder ist es eine gewisse Presse, die der breiten Oeffentlichkeit das Gift der Kriegspsychose einimpft. (Siehe auch unten!) Auf den zum Scheine einberufenen internationalen Abrüstungskonferenzen wird hartnäckig um die Erhaltung großer Land- und Seestreitkräfte gefeilscht, was, wie letzthin in Rom, natürlich zum Scheitern der Konferenzen führt. So sehen wir denn, daß sich die Staaten trotz aller Friedens- und Freundschaftsverträge mit großem Argwohn und Revangegelüsten gegenüberstehen, bereit, im geeigneten Augenblick einander an die Kehle zu fallen.

Leider bildet auch unser eben erst wieder zum selbständigen staatlichen Leben erstandenes Polen hiervon keine Ausnahme. Es befindet sich mitten in dem reißenden Strudel der Kriegspsychose. Dies hat dazu geführt, daß auch unser Land mit allen seinen Nachbarn in schweren Konflikten steht. Trotz des Rigaer Vertrages ist man bei uns vor einem Vorgehen Rußlands nicht sicher. In Anbetracht der diplomatischen Niederlagen, die Polen zugunsten der Tschechoslowakei — letzthin erst wieder in der Javorina-Frage — erlitten hat, ist unser Verhältnis auch zu Prag noch immer sehr gespannt. Die Wilnaer und die Memeler Frage bilden nach wie vor die Ursache schwerwiegender Prätensionen Litauens gegen Polen. In gewissen Kreisen wird sodann noch in ausgiebiger Weise dafür gesorgt, daß wir auch mit Deutschland nicht ins Reine kommen sollen. Bald ist es ein Ausweisungskonflikt, bald ein unaufgeklärtes Attentat gegen den polnischen Vizekonsul in Allenstein, den die chauvinistische Presse zum Anlaß nimmt, um die polnische Oeffentlichkeit gegen Deutschland scharf zu machen. So sahen wir es erst dieser Tage an der in Posen stattgefundenen deutschfeindlichen Kundgebung, wozu diese Verhetzung führt. Es ist um so erstaunlicher, wenn man erfährt, daß es hier die studierende Jugend war — also erst im Werden begriffene Männer —, die derartige verhängnisschwere Spielereien treiben. Und noch erstaunlicher ist die Tatsache, daß gar ein Geistlicher, Pfarrer Adam Bialecki, den verhetzenden Aufruf unterzeichnet hatte, der den Anlaß zu dieser Demonstration gab. Es ist klar, daß angesichts solcher Treibereien sich die Gegensätze zwischen Polen und seinem deutschen Nachbar noch mehr verschärfen müssen.

Ernste Leute aber, denen es um das Wohl und den Bestand unseres polnischen Landes aufrichtig zu tun ist, müssen sich im Hinblick auf die Zukunft die Frage vorlegen:

Wohin soll dies alles führen?

H. W—k.

Wie gehetzt wird.

Im Anschluß an die in litauischen Blättern veröffentlichte Erklärung Galvanauskas, die polnischen Durchgangsverkehrsrechte seien abhängig von der Erledigung der Wilnafrage, die nach Erledigung der Memelfrage nunmehr offen werde, fordert der „Kurjer Woranny", Polen solle dieser „unverschämten Anmaßung" Litauens in schärfster Form entgegentreten. Für Polen gebe es keine Wilnafrage, doch könne leicht eine Kownofrage (!!) entstehen, in der der Generalstab statt des Ministeriums des Aeußern sprechen würde.

Saal der Philharmonie. | Narutowicz-Str. 20. | **Verein „Hazomir" in Lodz.**

Sonnabend, den 5. April 1924, gelangt zur Aufführung das

Oratorium von Haydn **„Die Schöpfung"**

unter Leitung des Professors **I. Feiwischis.** Es nehmen teil: Ruth Renée, M. Rudinow, E. Zaludkowski,

der Chor des Vereins „Hazomir" und das Orchester der Lodzer Philharmonie.

Beginn der Aufführung 8.15 Uhr abends. Eintrittskarten zu haben an der Kasse der Philharmonie.

Alleinstehender Herr sucht ein 938

möbl. Zimmer

bei christl. Familie, eventl. mit Frühstück und Abendbrot. Gefl. Angebote unter „Zimmer" an die Geschäftsst. d. Bl.

Mussolini erteilt Polen Ratschläge.

Rom, 29. März. (Pat.) Heute wurde der sich zeitweilig in Rom aufhaltende polnische Abgeordnete Thugutt von Mussolini empfangen. Die Unterredung währte etwa eine Stunde. Thugutt machte über die Sanierungsarbeiten und die Außenpolitik Mitteilungen, worauf Mussolini sagte: „Lebet in Frieden mit allen Nachbarn, vervollkommnet aber gleichzeitig Eure Armee. Italien, das sich die Erhaltung des Weltfriedens zur Aufgabe gemacht hat, wendet bei sich die gleiche Methode an.

Das Kriegsgewitter im Osten.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Vertreter Trotzkis, Frunse, hat auf der allgemeinen Verbandstagung über die Organisation der territorialen Truppen gesprochen, wobei er u. a. erklärt hat, daß die Tage der Kriegsgewitter noch nicht vorbei sind. Die Kriegskunst müsse von dem Arbeiter-Bauernstaat mit besonderer Sorgfalt gepflegt werden. Die bewaffnete Macht sei die beste Garantie für den Erfolg der roten Diplomatie. Indem er den europäischen Staaten die vermehrten Rüstungen vorhält, sieht Frunse voraus, daß in nächster Zeit Gelegenheit sein werde, eine Reihe von bewaffneten Konflikten zu beobachten.

Der Sowjetgesandte in Rom.

Rom, 28. März. (Pat.) Der Sowjetgesandte Jarenjew überreichte dem König heute seine Beglaubigungsurkunde.

„Vorsicht ist der beste Teil der Tapferkeit."

Kahr und Lossow reisen nach dem Süden.

Berlin, 27. März. (A. W.) Die bayerische Presse äußert ihre Entrüstung darüber, daß Kahr und Lossow, die so sehr in die Putschaffäre verwickelt sind, die Erlaubnis zur Ausreise nach dem Süden erteilt wurde, und dies unmittelbar vor der Verkündigung des Urteils. Dieser Vorfall sei ein Skandal und beweise nur, daß die bayrischen Behörden weder die Autorität besitzen, um diesen Personen Schutz zu gewähren, noch den Mut aufbringen, um das Gerichtsverfahren gegen sie zu Ende zu führen.

Drei Jahre Gefängnis für einen ehem. Ministerpräsidenten.

Leipzig, 29. März. (A. W.) Hier wurde der Prozeß gegen den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Zeigner beendet, der des Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagt war. Zeigner wurde zu drei, der wegen Veruntreuung mitangeklagte Möbius zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ende des Londoner Verkehrstreiks.

London, 29. März. (Pat.) In der Angelegenheit des Straßenbahnerstreiks ist es gestern zu einem Einvernehmen gekommen. Allerdings ist noch die Bestätigung beider Seiten erforderlich. Dem neuen Vertrag zufolge sollen die Löhne gegenwärtig um 6 Schilling pro Woche erhöht werden, während die restlichen von den Angestellten geforderten 2 Schillinge nach Maßgabe der Teurungszunahme zugelegt werden sollen.

Ein vielsagender englischer Nekrolog.

Aus London wird telegraphiert: Zum Tode des französischen Generals Nivelle bemerken die Londoner Blätter, daß der Name dieses Mannes mit der unglücklichen Offensive von 1917 verknüpft sei, welche die Alliierten unerhörte, vergebliche Opfer kostete und zu einer Meuterei in der französischen Armee führte, für die die englische Armee dann so furchtbar büßen mußte. Mehr als irgend jemand, schreiben „Daily News", sei General Nivelle dafür verantwortlich gewesen, daß 1917 ein Jahr schrecklichster Opfer wurde. Nur durch ein Wunder sei es möglich gewesen, die Tatsache der Meuterei in der französischen Armee bis zum Ende des Krieges geheim zu halten.

949

Gegen Ratenzahlung!

Eine neueingetroffene Sendung von

Motor- u. Fahr-Rädern

Bahnrenner, Straßenrenner, Damenräder u. Geschäftsräder empfiehlt das Fahrrad- und Zubehörlager

J. Mendrzycki, Lodz

Kilinski-Straße 28|30.

Generalvertreter für Lodz u. Umgegend der „Torpedo"-Fahrräder.

Fabrikat der „Weil Werke" Akt.-Ges., Frankfurt am Main. „Cockerell"-Fahrzeug- u. Motorenwerke Akt.-Ges., München

Für die Herren Mechaniker besonderer Rabatt.

Mechanische Automobil-Werkstätte

„Samochód"

(Ges. m. b. H.)

Nowo-Zarzewska 44.

Telephon **30-27** tätig.

Mäntel und Kostüme

modernster Fasson für die kommende Saison in **großer Auswahl** schon eingetroffen. Auf Lager in großer Auswahl Kleider und Blusen sowie elegante Damenwäsche.

S. Alter, Lodz, Petrikauer Nr. **68.**

Gute Bedingungen — Sehr niedrige u. zugängliche Preise

Holzbearbeitung auf Maschinen

führt aus

Holzbearbeitungsfabrik „XYLOS"

Napiórkowskiego 59. 662

Stanisław Jakubowicz

empfiehlt:

Kalk, Mauersteine, Dachsteine, Schornsteine, Stuck- u. Putzgips, Pflasterklinker, Chamottesteine und -Mehl, Fußbodenplatten, „Mettlacher" Wandfliesen.

Lodz, Andrzeja 11, Telephon 1624.

Lieferung zu sämtl. Eisenbahnstationen der P. K. P. 916

Lokales.

Lodz, den 30. März.

Sonntagsbetrachtung.

„Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden."
Röm. 5. 5. —

Als unser Heiland in Gethsemane von Judas verraten und den Kriegsknechten gebunden wurde, als Er seinen Jüngern verbot, für Ihn das Schwert zu ziehen da schien alles aus. Da verlassen ihn alle Jünger und fliehen; das war vor Menschen Augen eine hoffnungslose Lage. Als gegen die jungen, noch so schwachen Christengemeinden der ersten Jahrhunderte die ganze Macht des allbeherrschenden Rom ins Feld zog, als man die Bekenner Jesu mit grausamsten Foltern zu Tode marterte, da mußte im ungleichen Kampf nach menschlicher Voraussicht das Christentum untergehen. Wer konnte denn der Kraft des göttlich verehrten Kaisers widerstehen? Jeder Kampf mit Rom war doch von vornherein hoffnungslos. So mußten die Menschen urteilen, und so dachten auch viele; aber im Reich Gottes gelten andere Gesetze. Wie Gott im Alten Bund durch 300 Streiter unter Gideons Führung das so viel stärkere Heer der Feinde in die Flucht schlagen ließ, so ist er auch im Neuen Bund mächtig und wenn es sein Wille ist, kann auch die kleinste Kraft das Größte vollbringen. Freilich muß dann in dieser kleinsten Kraft Gottes Geist wirksam sein. —

Es gibt auch eine trügerische Hoffnung. Wenn wir auf unsere Kraft und Klugheit, unsere Energie und Geschicklichkeit pochen und darauf unsere Hoffnung setzen, so können wir auf das Schlimmste enttäuscht werden. Hat das nicht der nun hinter uns liegende Krieg oftmals mit zwingender Deutlichkeit bewiesen! Aber von solcher trügerischen Hoffnung, die nur Menschenhoffnung ist, spricht unser Schriftwort nicht.

Unser herrliches Textwort, das uns ein wahres Trostwort sein will in unserer trüben Zeit, spricht von der Hoffnung, die nicht auf Menschen, sondern auf Gott beruht. Die vorangehenden Verse zeigen auch die Wurzeln, aus denen dieser Glaubenshoffnung immer wieder neue Kraft zuströmt, sie heißen: Trübsal, Geduld, Erfahrung. Haben wir etwas von dieser Hoffnung, und kennen wir diese Kraftquellen, dann — aber nur dann — können wir unbesorgt sein, dann können sich auch die Pforten der Hölle auftun, sie werden uns nie und nimmer überwältigen. —

Kennst du diese Hoffnung? Die ganze Passionszeit redet von ihr. Unter Jesu Kreuz, da findest Vergebung und Siegeskraft, Reinheit und Trost, da findest du auch diese Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt. —

P. Sch.

Passionsvesper für die Jugend. Uns wird geschrieben: Heute, Sonntag, 6 Uhr abends, findet in der St. Trinitatiskirche eine Passionsvesper für die Jugend statt. Der große gemischte Gesangchor der St. Trinitatisgemeinde, ein Männerquartett und einige Solisten (Gesang und Violine) werden den Gottesdienst verschönen. Im Mittelpunkt der Wortverkündigung steht die Predigt des Unterzeichneten über das Thema: „Der leidende Christus und die moderne Menschheit". Jedermann ist herzlich eingeladen, ganz besonders aber die reifere Jugend.

J. Zauber, Pastor und Religionslehrer.

Volksbildungsprobleme in Polen. Die polnischen Volksbildungsorganisationen haben sich zusammengeschlossen und einen Vollzugsausschuß bestellt, der u. a. eine Zeitschrift „Oświata polska" herausgibt, deren erstes Heft vor einiger Zeit erschienen ist. Der einleitende Artikel formuliert in Kürze das Programm der Zeitschrift und erörtert dann die praktischen, insbesondere finanziellen Bedingungen der Volksbildungsarbeit in Polen unter Vergleichung der Leistung anderer Länder, vor allem Englands, Amerikas und Japans. Der zweite Artikel entwickelt eingehend das Programm der in Angriff zu nehmenden Arbeit, die zunächst den Grund in der Bekämpfung des Analphabetentums zu schaffen hat, um dann darauf ein Netz von Institutionen über das ganze Land zu breiten, das den Rückfall in den Analphabetismus verhüten und die weitere intellektuelle und geistige Entwicklung sichern soll. Für die Arbeit sind Methoden herauszubilden, die der Psychologie des Milieus entsprechen und sich von jeder Schablone fernhalten. Als Mittel stehen das lebendige und gedruckte Wort und nicht zuletzt das lebendige Beispiel zur Verfügung. Im einzelnen werden unterschieden Formen, die das Bewußtsein wecken (Gespräche, Unterhaltungen, Feiern, Theatervorstellungen, volkstümliche Vorlesungen, Ausstellungen, Wanderungen, Museumbesuche, Kino), Formen, die Kenntnisse vermitteln (Kurse für Analphabeten, individuelle Kurse, Erwachsenenschulen, Volkshochschulen vom dänischen Typus, Korrespondenzuniversitäten, Bibliotheken, Beratungsstellen, Bücherpublikationen), gesellige Formen, die eine selbständige Betätigung der beteiligten Personen verlangen: Volkstheater, Chöre, Orchester. Als Mittelpunkte werden Volkshäuser gefordert, weiter wird auf die Literatur hingewiesen, bewegliche Volksbildungsabteilungen vorgeschlagen, und als Träger der ganzen Arbeit die Gesellschaft genannt.

Luftverteidigung. Auf Anregung des Wojewoden Rembowski fand am 27. d. Mts. eine Organisationsversammlung der Lodzer Zweigstelle der „Liga für Luftverteidigung" statt. Nachdem der Vorsitzende der Hauptverwaltung der Liga für Luftverteidigung Herr Schweizer die Anwesenden über die Aufgaben der Liga unterrichtet hatte, hielt Oberst Erzenbzinski einen längeren Vortrag, in dem er den Zuhörern die Bedeutung des Flugzeugwesens im Falle eines Krieges klarmachte und die Notwendigkeit betonte, daß auch Polen angesichts der Rüstungen der übrigen Staaten eine starke Luftflotte schaffen müsse, um im Falle eines Krieges geschützt zu sein. Sodann ergriff Senator Januszewski das Wort, der auf den eigentlichen Zweck der „Liga für Luftverteidigung" zu sprechen kam, der darin besteht, eine freiwillige Luftflotte zu schaffen, die im Falle eines Krieges als Reserve und im Frieden Verkehrs- und Postzwecken dienen würde. Auf Antrag des Wojewoden Rembowski wurde ein zeitweiliges Organisationskomitee der Liga für die Wojewodschaft Lodz gebildet, dessen Aufgabe es sein wird, für den Gedanken der Liga zu werben. In dieses Komitee wurden gewählt: Wojewode Rembowski als Vorsitzender sowie Rechtsanwalt Bilyk und Staabschef Oberst Dzwonkowski als stellvertretende Vorsitzende.

Die Auslandspaßgebühren. In Ausführung des Ministerratsbeschlusses vom 19 d. M. über die Auslandspaßgebühren hat der Innenminister ein Rundschreiben erlassen, in dem wir u. a. lesen: Auslandspässe für 25 Gulden können unbemittelten Personen nur dann erteilt werden, wenn sie sich zum Studieren oder zur Kur ins Ausland begeben und wenn die Notwendigkeit der Ausreise oder deren Zweck glaubwürdig nachgewiesen ist und dem Staat oder dem Volke zum Nutzen gereicht. Personen, die sich zur Kur ins Ausland begeben, können billige Pässe nur dann ausgefolgt werden, wenn sie ein diesbezügliches Zeugnis des Kreisarztes vorlegen. Die Gesamtzahl der billigen Pässe zu 25 Gulden, die in ganz Polen ausgestellt werden dürfen, beträgt 3000. Davon entfallen: auf das Regierungskommissariat der Stadt Warschau 250 auf die Posener, Lemberger, Krakauer und Warschauer Wojewodschaft je 250, auf die Wojewodschaften Pommerellen, Lublin und Tarnopol je 100, Lodz, Kielce, Stanislawow, Bialystok und Schlesien je 150 (!), Polesie, Wolhynien, Nowogrudek und die Delegatur für die Stadt Wilna je 100 Pässe.

Unabhängig davon können Industriellen und Kaufleuten, die sich zu Handelszwecken ins Ausland begeben, gegen Vorlegung einer Bescheinigung des wojewodschaftlichen Industrieamtes billige Pässe zu 100 Gulden ausgestellt werden. Die Gesamtzahl dieser 100 Gulden-Pässe beträgt für ganz Polen 3000. Davon entfallen: auf das Regierungskommissariat der Stadt Warschau sowie auf die Wojewodschaften Lodz, Posen, Lemberg und Schlesien je 300 Pässe (!), auf die Wojewodschaft Kielce 200, auf die Wojewodschaften Bialystok, Lublin, Pommerellen und Warschau je 125, Stanislawow, Tarnopol, Polesie und Wolhynien je 100, Nowogrudek und die Delegatur für die Stadt Wilna je 50 Pässe.

Verwaltungsbehörden 1. Instanz können Auswanderern Pässe zu 25 Gulden ausstellen, sofern die Auswanderer eine Bescheinigung des Auswandereramtes vorlegen, daß der Ausstellung eines Auswanderpasses nichts im Wege steht, sowie eine Bescheinigung des Finanzamtes, daß sie weniger als 2 Proz. Einkommensteuer zahlen.

pat. **Die Aktienzeichnungen für die Bank Polski am heutigen Sonntag.** Die Direktion der Lodzer Zweigstelle der Landesdarlehenskasse teilt mit, daß heute Sonntag die Abteilung für Aktienzeichnungen auf die Bank Polski von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet sein wird, um dem Publikum noch vor Ablauf des Termins, der am 31. d. Mts. zu Ende geht, Aktienzeichnungen zu ermöglichen.

bip. **Die Textilwarenpreise,** die im Januar um 40 Proz. gesunken waren, sind gegenwärtig wieder im Steigen begriffen. Ein Meter „Kreszniak" kostet bereits 20 Cent, während es im Januar für 16 Cent zu haben war. Die Industriellen erklären diesen Preiszuwachs mit dem Steigen den Baumwollpreise auf dem Weltmarkte.

bip. **Wieder Arbeitsabbau!** Folgende Fabriken haben die Zahl der Arbeitstage in der Woche wieder herabgesetzt: „Bławat Łódzki" auf 4 Tage, G. B. Drabkin auf 3 Tage, Lu wia Domanowicz auf 4 Tage, A. Daube, J. Richter und J. Ch. Brasz auf 2 Tage. Den Arbeitern der Fabrik von A. Lipsyc wurde gekündigt.

bip **Die Weber der Widzewer Baumwollmanufaktur** sind, ohne die für Montag anberaumte Konferenz abzuwarten, erneut in den Ausstand getreten, da sie bei der letzten Auszahlung feststellen, daß ihre Löhne um 10 bis 30 Proz. geringer sind als die in

Theaterverein „Thalia"

Drei Gastspiele des

Bielitzer Stadt-Theaters

im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.

Heute, Sonntag, den 30 März d. J. 3.30 Uhr nachmittags, als Nachmittag-Vorstellung bei ermäßigten Preisen die beiden Einakter;

„Geschwister"

„Die Laune des Verliebten"

von Goethe

Abends 8.30 Uhr:

„Die Freundin Seiner Exzellenz"

Lustsp. in 3 Akten von Alex Engel

Vorverkauf der Eintrittskarten von 10 Uhr morgens ab im Lokale des Männergesangvereins. 875

Es gibt nur einen Welteroberer, und der heißt Schönheit.
Sylvest.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(61. Fortsetzung).

„Magnus wird Ihnen nie glauben, wenn ich ihm schwöre, daß —"

„Alles Lüge ist! Möglich. Aber das wird an den Dingen dann nichts ändern. Für ihn, den pedantischen Philister, wird es vollauf genügen, daß Sie unsere Beziehungen bisher ihm gegenüber totgeschwiegen und doch — heimliche Zusammenkünfte mit mir hatten!"

Da konnte sie nicht anders — sie schrie laut auf! Und dann ein atemloses entsetztes Stammeln: „So — so — gemein könnten — Sie sein?"

Er nickte ruhig, ohne den Blick von ihr zu wenden. „Ich habe meine besonderen Ansichten über Gemeinheit. Wenn einer um sein Leben kämpft, sind alle Mittel erlaubt. Und ich kämpfe nicht nur darum, sondern auch für Sie! Für Ihr geistiges Leben, Ihre Selbstachtung, Ihre zukünftige Ruhe, weil Sie selbst zu schwach sind dazu."

Zorn, Scham und eine wahnsinnige Angst schnürten ihr die Kehle zusammen. Stumm riß sie ihr Pferd herum und wollte ohne Gruß davon. „Vergessen Sie nicht, daß ich in acht Tagen Ihre Entscheidung erwarte!" rief er ihr nach.

Sie hielt noch einmal an und wandte den Kopf.

„Und vergessen auch Sie nicht, daß diese Entscheidung bereits getroffen ist! Und daß, wenn Sie sich wirklich zu einem Gewaltschritt entschließen würden, der mich um mein Ziel betrügt, Sie Graf Sanderfeld doch vorher niederschießen würde wie einen tollen Hund!"

Er stand noch auf derselben Stelle und seine brennenden, unerbittlichen Augen ruhten noch immer auf ihr. Aber in seine harten Züge war plötzlich ein Ausdruck müden Wehs getreten, während er langsam sprach: „Und glauben Sie, daß mich dieser Gedanke schreckt? Vielleicht würde ich ihm dafür dann auf den Knien danken, denn es wäre . . . Erlösung!"

Wie ein Schuß mitten ins Herz war ihr der jammervolle Ton gedrungen. Und saß doch darin und machte es bluten und betäubte selbst Angst und Zorn . . .

Und eine Stimme sagte ganz deutlich in ihr: Das hast du aus ihm gemacht! Und belogen hast du ihn und dich selbst, als du dir einredetest, er sei dir gleichgültig.

Kein Mann hat dich je so verstanden und geliebt wie er, keiner deine Gedanken so viel beschäftigt, dein Herz so unruhig schlagen gemacht. Und noch ist es Zeit . . .

Was? Wozu? Sie fuhr wütend empor.

„Nein, ich will nicht! Ich will nicht!" rief sie laut in die Stille des verdunkelten Gemachs hinein. „Den Weg will ich gehen, den mein Wille sich gewählt, und mein Ziel erreichen . . ."

Allmählich wurde sie ruhiger. Ja, und es mußte doch einen Ausweg geben aus der scheußlichen Lage, in die sie geraten war! Ein Mittel, diesen närrischen Menschen zu beschwichtigen . . . .

Sie dachte lange nach, aber es fiel ihr nichts ein. Indessen — acht Tage waren eine lange Frist. Da würde ihr wohl ein guter Gedanke kommen.

Wenn nur Modesta ihr heute nicht in den Weg gelaufen wäre! Was sollte sie sagen, wenn die sie fragte, warum sie nicht in Friedau gewesen war?

Bah — hatte denn Modesta überhaupt ein Recht, sich um ihre Angelegenheiten zu kümmern? Sie sollte es nur versuchen, die alberne Kleine. Der wollte sie dann gleich gründlich Bescheid sagen . . . ein für allemal

20. Kapitel.

Aber Modesta fragte nach nichts. Nur ihre großen, traurigen Kinderaugen verfolgten scheu die Schwester, und in ihrem Gehaben lag etwas verstohlen Beobachtendes.

Seit Magnus fort war, blieb sie viel mehr daheim in Rettenegg. Der Saal drüben würde renoviert, und das viele Spazierengehen habe sie ein wenig müde gemacht, sagte sie.

Aber Evelyn, die sie so unerwartet bald da, bald dort auf ihren Wegen traf, dachte:

„Mich täuscht sie nicht. Sie hat Verdacht und spioniert mir nach. Mag sie doch."

Als ob Evelyn nicht andere, schwerere Sorgen gehabt hätte!

Denn der von Gottorb gestellte Termin rückte immer näher. Und wie unbefangen fröhlich sie sich nach außen hin gab — innerlich war ihr gar nicht gut zumute.

Wenn Gottorb seine Drohung wahr machte und sich an Magnus wandte, dann war alles aus, darüber gab es keinen Zweifel.

Ja, wenn er sie noch geliebt hätte wie ehedem vielleicht — aber Evelyn fühlte ja ganz genau, daß er erkaltet war, daß ihn vielleicht sogar nichts mehr an sie band als sein Wort und der Glaube, geliebt zu werden.

(Fortsetzung folgt).

den übrigen Fabriken üblichen. Der Klassenfachverband wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Vermittlung. Am Montag wird bei ihm eine Konferenz in dieser Angelegenheit stattfinden.

bip. **Der Streik in der Krankenkasse.** Gestern sprach eine Abordnung des Pharmazeutenverbandes beim Arbeitsinspektor Kuliczkowski vor, die gegen die Bekanntmachung der Krankenkassenverwaltung bezüglich der Entlassung derjenigen Pharmazeuten, die im festgesetzten Termin zur Arbeit nicht erscheinen werden, Verwahrung einlegte. Die Abordnung forderte den Arbeitsinspektor auf, den Komissar der Krankenkasse zur Widerrufung dieser Bekanntmachung zu zwingen. Herr Kuliczkowski versprach, die Angelegenheit dem Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz zu unterbreiten.

Aus dem Magistrat. Am Dienstag, den 1. April findet um 7 Uhr abends eine Sitzung der Delegation der Magistratsabteilung für Kultur und Bildung statt, auf der u. a. über folgende Angelegenheiten beraten werden wird: Bekämpfung der Blindheit, Bildung einer Auskunftsstelle für Volksschulabsolventen, Zuerkennung von Unterstützungen für die Lubliner Universitätsgesellschaft, für die Handelsschule beim Kaufmanns- und Industriellenverband, für die Handwerkerschule der „Resursa Rzemieślnicza", Zuerkennung von 2 Stipendien für die akademische Jugend in Warschau, Uebernahme der Kosten für die Verpflegung eines Kurgastes im Zakopaner Sanatorium für die akademische Jugend.

Soziale Fürsorge. Am Donnerstag fand eine Konferenz der Vertreter der Magistratsabteilungen für soziale Fürsorge sowie für öffentliche Gesundheit statt, auf der in Sachen des Inkrafttretens des neuen Gesetzes über den sozialen Schutz beraten wurde. Es wurde festgestellt, daß einige Artikel dieses Gesetzes wegen Mangels an Ausführungsbestimmungen unklar wird. Angesichts dessen wurde beschlossen, sich an das Wojewodschaftsamt mit der Bitte zu wenden, eine besondere Konferenz einzuberufen, auf der alle Unklarheiten und Zweifel, die sich aus der Fassung des Gesetzes ergeben, zur Sprache gelangen sollen. Gleichzeitig soll die Regierung aufgefordert werden, der Stadt das Recht zur Erhebung einer besonderen Investitionssteuer zuzuerkennen, mit deren Hilfe Krankenhäuser, Kinderbewahranstalten, Arbeitshäuser usf. errichtet werden könnten. Außerdem wird die Regierung aufgefordert werden, die Verpflegungskosten für die Geistes- und venerischen Kranken zu tragen.

Für angehende Mittelschüler. Mit dem Ende des laufenden Schuljahres verlassen ungefähr 1915 Schüler die städtischen Volksschulen. Ein Teil von ihnen wird sich gewiß weiter fortbilden wollen. Die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung, die den Volksschulabsolventen den Eintritt in die städtischen Mittelschulen erleichtern will, hat sich an alle Volksschulleiter mit der Bitte gewandt, schon jetzt festzustellen, welche Schüler die Absicht haben, in eine Mittelschule einzutreten. Unter Berücksichtigung der Tätigkeiten und Vermögensverhältnisse der Schüler sollen die Lehrer ihnen bei der Wahl der Schule behilflich sein. Für unbemittelte Schüler sind Vergünstigungen und Freistellen vorgesehen. Einzelheiten sind in den Schulkanzleien sowie in der bei der Magistratsabteilung für Kultur und Bildung, Piramowicza 3, im Entstehen begriffenen Schulauskunftsstelle, die an jedem Mittwoch in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags geöffnet ist, zu erfahren.

Studentenbesuch. Heute trifft eine Gesellschaft von Studenten der Warschauer Technischen Hochschule in Lodz ein, um unsere Industriewerke zu besichtigen. Die Gesellschaft besteht aus 36 Personen.

Die Bank Lodzer Industrieller G. m. b. H. hielt am Freitag abend ihre Jahresgeneralversammlung ab. Die Versammlung wurde um ½7 Uhr vom Mitglied des Aufsichtsrats Herrn Karl Theodor Buhle eröffnet. Das Andenken des unlängst verstorbenen Mitgliedes des Aufsichtsrats Reinhard Bennich wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zum Leiter der Versammlung wurde Rechtsanwalt Stozkowski berufen, der seinerseits zwei Herren aus der Mitte der Versammlung zu Beisitzern ernannte.

Nun ergriff Herr Direktor Sanne das Wort zu einer längeren eindrucksvollen Rede, in der er die abgelaufene Berichtzeit schilderte. Das Berichtsjahr stand, wie in diesem Maße keins der vorangegangenen, im Zeichen der Markentwertung. Das Ende des schweren Jahres 1923 berechtige jedoch zur Hoffnung, daß wir vor einem Umschwung zum Bessern stehen. Das Chaotische der Geldverhältnisse im abgelaufenen Jahr charakterisiert am besten der Dollarkurs, der Anfang Januar mit 17 800 M., Ende Dezember aber mit 6 400 000 M. notiert wurde.

Nun erstattete das Mitglied der Revisionskommission Herr Hannemann den Rechenschaftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Zu Ende des Berichtsjahres zählte die Bank 898 Mitglieder mit einer Haftsumme von 28 458 827 700 Mark. Davon waren: 138 Hausbesitzer, 537 Kaufleute und Industrielle, 132 Handwerker, 45 Staats- und Privatbeamte und 46 Angehörige freier Berufe. Die Umsätze erreichten die stattliche Ziffer von 1 492 048 432 732 Mark. Die Kasse wies in den Einnahmen (zuzüglich des Bestandes vom 1. Januar) 393 258 478 015,54 Mark auf, die Ausgabe betrug 390 293 991 015,54 M., so daß am 31. Dezember 1923 ein Bestand von 2 964 487 000 Mark verzeichnet wurde. Die laufende Rechnung bei der Landesdarlehenskasse schloß am gleichen Tage mit einem Saldo von 163 032 000 M. ab, diejenige bei der Postsparkasse mit 508 734 879 M. Im Wechselportefeuille befanden sich am 31. 12. 1923 für 24 216 998 000 M. Platzwechsel und für 7 743 668 000 M. auswärtige Wechsel. Der Effektenbestand beläuft sich auf 5 653 669 488 Mark. Die Bilanz beläuft sich in den Aktiven und Passiven auf 67 211 851 217 M. Der Reingewinn beträgt 56 252 905 M., der auf das Jahr 1924 übertragen wurde.

Zum Schluß wurden die Wahlen vorgenommen. Sämtliche Mitglieder der Behörden der Bank wurden wiedergewählt, auf die Stelle des verstorbenen Herrn Bennich wurde Herr Direktor Werner berufen. Der Aufsichtsrat besteht somit aus den Herren: Karl Hoffrichter (Vorsitz), Franz Ramisch, Direktor Werner, Adolf Schmidt, Karl Th. Buhle, Franz Cygan. Die Verwaltung besteht aus den Herren: Adolf John (Vorsitz), Paul Sanne (Direktor), Albert Zucker. Die Revisionskommission bilden die Herren: Wilhelm Hannemann, Oskar Lüngen, Theodor Fiedler. Stellv. Revisionskommissionsmitglieder sind die Herren: Adolf Neumann, Bertold Dobranic, Zygmunt Jezierski. Juridischer Beirat ist Rechtsanwalt Tomarz Stozkowski.

Die städtischen Marktstandsgebühren wurden mit Wirkung vom 1. April aufgewertet. Die Gebühr beträgt nunmehr: für einen Quadratmeter Raum 0,10 Franken, für einen kleineren Raum 0,05 Franken, für einen einspännigen Wagen 0,75 Franken, für einen zweispännigen 1 Franken.

Hoffentlich wird das Fleisch billiger! Der Magistrat hat den Schlachttarif um 20 Proz. herabgesetzt.

bip. **Vermögenssteuer.** Gestern fand in der Finanzkammer eine Tagung der Chefs der Finanzämter des Lodzer Kreises statt, auf der in Sachen der Eintreibung der Vermögenssteuer beraten wurde. Gleichzeitig wurde die Schätzungskommission für die Bemessung dieser Steuer endgültig gebildet. Was die Vermögenssteuereingänge anbetrifft, so haben diese in letzter Zeit sowohl in Lodz selbst als auch im Kreise zugenommen.

bip. Bekanntlich wird durch die Entrichtung der beiden bisherigen Vorschußzahlungen auf die erste Vermögenssteuerrate die Pflicht der Bezahlung der vollen Rate, die den 6. Teil der Gesammtsumme der Vermögenssteuer ausmacht, in nichts abgeändert. Der Termin für die vollständige Entrichtung dieser Rate wurde auf die Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli festgesetzt, während dieser Termin anfänglich auf die Zeit zwischen den 15. April und den 15. Mai festgesetzt war.

Die Millionowka. In der letzten Ziehung der Millionowka wurde die Nummer 4 926 451 ausgelost.

pap. **Kampf mit der Teurung.** Der Innenminister hat an die Behörden 2. Instanz ein Rundschreiben gerichtet, in der diese aufgefordert werden, unverzüglich energische Schritte zur Bekämpfung der Teurung zu unternehmen. Industrielle und Kaufleute, die die Preise erhöhen oder sie nicht entsprechend herabsetzen wollen, müssen zur strengsten Verantwortung gezogen werden. Im Zusammenhang damit wird das Wucheramt in den nächsten Tagen zur Prüfung der Preislisten schreiten.

Für die Ueberführung von Kranken erhebt der Magistrat gegenwärtig folgende Gebühren: für die Ueberführung nach einem Krankenhaus in der Stadtmitte am Tage 2, nachts 3 Goldfranken, nach einem vorstädtischen Spital am Tage 3, nachts 5 Goldfranken, vom Kalischer Bahnhof nach Hause am Tage 3, nachts 5 Goldfranken, vom Fabrikbahnhof nach Hause am Tage 2, nachts 3 Goldfranken.

Im Februar erkrankten in Lodz: an Unterleibtyphus 25, an Flecktyphus 27, an der Ruhr 2, an Scharlach 29, an Diphtheritis 17, an der Rose 9, an Genickstarre 5, an Kindbettfieber 11, an Masern 9 und an Keuchhusten 14 Personen.

In den städtischen Krankenhäusern wurden im Februar 1431 Personen behandelt. 224 Kranke wurden vom Magistrat in private Krankenhäuser gesandt. Mit den noch vom Januar verbliebenen Kranken wurden im Februar in den privaten Krankenhäusern auf Rechnung der Stadt 743 Personen behandelt. In den städtischen Krankenberatungsstellen wurden im Februar 16 397 Ratschläge erteilt, in den sozialen Krankenberatungsstellen 2118. Die Beratungsstelle für Schwindsüchtige empfing 168 Erwachsene und 379 Kinder. Die Enträtzungsanstalt erteilte 398 Ratschläge und heilte 194 Personen. Die Rettungsbereitschaft wurden in 397 Fällen in Anspruch genommen. Die städtische Apotheke stellte 2448 Arzneien her und verkaufte 1014 Heilmittel.

pap. **Das Friedensgericht verurteilte:** Den Hausbesitzer Symech Lubliner, Szkolna 6, wegen gesundheitswidrigen Zustandes des Hauses zu 2 Wochen Haft, Eva Grelak, Grzybowa 4, weil sie die Jozefa Ratajczyk beleidigte, zu 2 Wochen Haft, Schmul Mine, Konstantynowska 58, weil er sich von der Militärbehörde nicht registrieren ließ, zu 2 Wochen Gefängnis, Stanislaw Dankowski, Konstantynowska 24, wegen Beleidigung zu 2 Wochen Haft, Kacper Jurga, Konstantynowska 27, weil er einem Polizisten bei seiner Verhaftung Widerstand leistete, zu 2 Monaten Gefängnis, Chaja Bornstein, Konstantynowska Nr. 42, wegen Beleidigung eines Polizisten zu 2 Wochen Haft.

pap. Das Friedensgericht verurteilte die Cegielniana 109 wohnhafte Antonina Antkowska wegen Unterhalts eines Freudenhauses zu 110 Gulden Geldstrafe.

pap. Das Friedensgericht verurteilte Franciszek Komisarski, Zakotna 78, Josef Kowalczyk, Gdanska 103, und Michalinka S., Strzelcow Kanlowskich 21, zu je 2½ Monaten sowie Stefan Kowalczyk, Gdanska 103, zu 6 Wochen Gefängnis, weil sie auf einem am 2. März d. J. in der Petrikauer 103 stattgefundenen Tanzvergnügen aus der Kleiderablage 3 Mäntel stehlen wollten.

pap. **Von der Treppe gefallen.** Die Insassin Nr. 28 wohnhafte Felicja Romanow fiel von der Treppe und erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für den kranken Seminaristen: von Herrn Karl Vogel 10 Millionen Mark. Mit dem bisherigen zusammen 88 Millionen Mark.

Verzweiflungsschrei eines nach Frankreich ausgewanderten Polenmädchens.

Die in Paris erscheinende polnische Zeitung „Polonia" veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern einen Brief, wie sie den Redaktionen der polnischen Blätter in Frankreich von verschiedenen Seiten täglich zugehen. Wir drukken ihn ohne Kommentar ab, da er für sich selbst spricht:

„Lieber Herr Redakteur! Ich teile mit, daß polnische Mädchen, die auf Grund eines Vertrages nach Frankreich kommen, nach Ablauf der Vertragsfrist nirgends Arbeit finden können. Sollen sie sich auf der Straße herumtreiben? . . . Herr Redakteur! Ich schreibe diesen Brief in Verzweiflung. Ich fuhr ins Arbeitsvermittlungs-Büro, aber man gab mir beim Landwirt, bei dem ich zuerst gearbeitet hatte, keine Arbeit mehr, sondern brachte mich in einer Gastwirtschaft unter, wo ich den ganzen Monat für 100 Franken arbeiten muß. Ich arbeite den ganzen Tag, und am Abend bringt mir die Gasthausbesitzerin drei Franzosen ins Zimmer. Ich floh durchs Fenster so wie ich stand und weinte solange vor dem Hause, bis die Wirtin mir meine Sachen herausgab. Meine Eltern schickten mich auf Arbeit, damit ich ihnen helfen sollte, und ich muß heute Arbeit suchen."

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Nachmittagsvorstellung ganz besonders glänzend auszufallen verspricht. Es sind Musikeinlagen vorgesehen, die der Vorstellung ein ganz besonders festliches Gepräge geben werden. Es ist ratsam, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, da die Nachfrage danach sehr rege ist.

Das Warschauer Sommertheater kommt nach Lodz. Das Schauspielerensemble des Sommertheaters in Warschau mit dem Direktor Antoni Fertner an der Spitze kommt auf drei Gastspiele nach Lodz, die am Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. April im Scala-Theater gegeben werden. Zur Aufführung gelangt das im Warschauer Sommertheater hundert Mal ohne Unterbrechung wiederholte Lustspiel „Der Herr Naczelnik . . . das bin ich!" Das theaterfreudige Publikum von Lodz wird unzweifelhaft diese so seltene und gute Gelegenheit ausnützen.

Haydns „Schöpfung" in Lodz. Der Verein „Hazomir" führt am Sonnabend, den 5. April, im Saale der Philharmonie unter der Leitung des Prof. J. Faliwischis das Oratorium von Haydn „Die Schöpfung" auf. Es wirken mit: Ruth Renée, M. Rubinow, E. Zalubkowski, der Chor des Vereins „Hazomir" sowie das Orchester der Philharmonie.

Das mystische Konzert, das Mittwoch, den 2. April, in der Philharmonie stattfindet, bildet bereits das Tagesgespräch in den weitesten Kreisen der Gesellschaft. Kein Wunder, es ist das erste Konzert in diesem Jahre, das sich von allen bisherigen Konzerten in diesem Jahre unterscheidet. Im eigenartigen Programm wirken u. a. außer den in der gestrigen Notiz angegebenen Künstlern, der Chor des Gesangvereins „Cäcilie" (50 Personen) unter Leitung von Prof. A. Türner und der glänzende Cellist Prof. Oelhey mit. Wer einen genußreichen und unvergeßlichen Abend verleben will, versehe sich rechtzeitig mit Eintrittskarten.

Märchen für Kinder. Uns wird geschrieben: Heute um 4 Uhr nachmittags erzählt Frl. Kasimiera Michter im Saale der Philharmonie Märchen für Kinder. Das Programm enthält Märchen von Andersen, Staff, Sienkiewicz u. a.

Max Grube, der bekannte Schauspieler und Regisseur der Meininger, feierte am 25. März seinen siebzigsten Geburtstag. In Dorpat als Sohn des Universitätsprofessors Grube geboren, in Breslau anferzogen, ging er als 18jähriger ohne Geleit und Segensspruch zur Bühne. Glücklicherweise nach Meinigen. Auf die Schule bei den Meiningern folgen schwere Lehr- und Wanderjahre an Schmieren Sachsens, später in Detmold, Dessau, Münster, Osnabrück, Lübeck, Bremen, Meiningen, bis er 1888 Oberregisseur am Königlichen Schauspielhaus in Berlin wurde. Eine Fülle von Gestalten läßt Grube in seinen Erinnerungsbänden an uns vorübergehen, von Karl Werder, einem Schüler Hegels, der noch Goethe gesehen hatte, bis zu Matkowsky, Kainz und Emanuel Reicher; eine längst zurückliegende Zeit wird lebendig und mitten unter ihnen

erlicht verurteilte Franciszek
Josef Kowalczyk, Gdańska 103,
anw Kaniowskich 21, zu je
Kowalczyk, Gdańska 103, zu
e auf einem am 2. März d. J.
fundenen Tanzvergnügen am
fehlen wollten.

pe gefallen. Die Jusjus
manow fiel von der Treppe
chlüsselbeins.

nden.

Spende zur Weitergabe über-
en Spender im Namen der

Seminaristen: von Herrn
Mit dem bisherigen zusammen

eines nach Frankreich
Polenmädchens.

De polnische Zeitung „Polonia"
zten Nummern einen Brief
polnischen Blätter in Frank-
täglich zugehen. Wir druk-
, da er für sich selbst spricht:
! Ich teile mit, daß polnische
es Vertrages nach Frankreich
Vertragsfrist nirgends Arbeit
ch auf der Straße herumtrei-
Ich schreibe diesen Brief in
s Arbeitsvermittlungs-Büro,
dwirt, bei dem ich zuerst ge-
ehr, sondern brachte mich in
ich den ganzen Monat für
Ich arbeite den ganzen Tag,
die Gasthausbesitzerin drei
floh durchs Fenster so wie
ge vor dem Hause, bis die
ausgab. Meine Eltern schick-
it ich ihnen helfen sollte, und

d Wissen.

Es sei darauf aufmerksam
nittagsvorstellung ganz be-
verspricht. Es sind Musik-
orstellung ein ganz besonders
n. Es ist ratsam, sich recht-
da die Nachfrage danach

Sommertheater kommt
lerensemble des Sommer-
Direktor Antoni Fertner
Gastspiele nach Lodz, die am
den 3. und Freitag, den
geben werden. Zur Aufüh-
er Sommertheater hundert
berholte Lustspiel „Der Herr
Das theaterfreudige Publi
ft diese so seltene und gute

" in Lodz. Der Verein
nd, den 5. April, im Saale
Leitung des Prof. J. Fal
aydn „Die Schöpfung" auf
M. Rubinow, E. Zaludkowski,
r" sowie das Orchester der

zert, das Mittwoch, den
stattfindet, bildet bereits das
en Kreisen der Gesellschaft
e Konzert in diesem Jahre
Konzerten in diesem Jahre
en Programm wirken u. a.
otiz angegebenen Künstlern
Cäcilie" (50 Personen)
ürner und der glänzende
Wer einen genußreichen und
will, versehe sich rechtzeitig

Uns wird geschrieben:
rzählt Frl. Kasimiera Mich
zenie Märchen für Kinder,
en von Andersen, Staff,

nnte Schauspieler und Re-
n 25. März seinen siebzig-
ls Sohn des Universitäts-
reslau auferzogen, ging er
Segensspruch zur Bühne.
Auf die Schule bei den
r- und Wanderjahre an
Detmold, Dessau, Münster,

Illustrierte Beilage

zur „Freien Presse".

Nr. 14. Sonntag, den 30. März 1924. 2. Jahrgang.

Salta pro nobis.

Von **John Galsworthy.**

(Einzig berechtigte Uebersetzung von L. Leonhard-Schalit.)

„Die Tänzerin, Ehrwürdige Mutter, ist so traurig. Sie sitzt da und stützt den Kopf in die Hände. Sie starrt vor sich hin ins Leere. Es tut einem weh, sie anzuschauen. Ich habe ihr zugeredet, daß sie beten soll, Ehrwürdige Mutter, aber die Arme kann nicht; sie hat keinen Glauben. Sie weigerte sich sogar zu beichten. Sie glaubt an gar nichts — sie ist eine Heidin. Was könnte man für sie tun, Ehrwürdige Mutter — um sie in den nächsten Stunden ein wenig aufzuheitern? Ich wollte sie dazu bringen, mir ihr Leben zu erzählen. Sie gibt keine Antwort. Sie sitzt da und starrt vor sich hin ins Leere. Es tut mir im Herzen weh, sie so zu sehen. Gibt es gar nichts, womit man sie ein wenig trösten könnte, ehe sie sterben muß? So jung und voller Leben, so ohne Glauben sterben müssen! Erschossen zu werden — so jung und schön; es ist entsetzlich, Ehrwürdige Mutter!

Die ältliche kleine Schwester hob die Arme und kreuzte sie über der Brust im grauen Linnen. Ihre milden, braunen Augen blicken auf und forschten in dem Gesicht vor ihr, das so wachsbleich unter der Haube und dem glatten grauen Scheitel war. Aufrecht, hager, fast körperlos in ihrem grau und weißen Gewande, stand die Aebtissin da und dachte nach. Die Spionin in ihrer Obhut, eine Tänzerin mit Zigeunerblut, so hieß es — oder war sie maurischer Herkunft? — die ihrem Geliebten, einem französischen Seemann, Geheimnisse herausgelockt hatte und sie den Deutschen in Spanien verkauft. Beim Verhör wurde ihre Schuld bewiesen, so hieß es. Und man hatte sie ins Kloster gebracht und gesagt: „Behaltet sie hier bis zum fünfzehnten. Sie ist hier besser aufgehoben als im Gefängnis." Erschossen zu werden — eine Frau! Es war gräßlich! Und dennoch — war nicht Krieg? Es geschah für Frankreich!

Und auf die ältliche Schwester niederblickend, entgegnete die Aebtissin:

„Ich werde es versuchen, meine Tochter. Führe mich in ihre Zelle!"

Sie traten leise ein. Die Tänzerin saß auf ihrem Bett. Aus ihren Wangen war alle Farbe gewichen, sie zeigte nur das ichte Braun des östlichen Blutes. Die Augenbrauen in dem schmalen Gesicht waren etwas schräg gezeichnet; schwarzes Haar bildete auf ihrer Stirn ein umgekehrtes V; ihre sinnlichen, aber zarten Lippen ließen die Zähne durchschimmern. Ihre gekreuzten Arme schienen die Glut in dem geschmeidigen Körper zurückhalten zu wollen. Ihre Augen, die wie Malaga-Wein leuchteten, schauten in die Ferne, durch die weißen Mauern hindurch, durch ihre Besucher hindurch, wie die Augen eines gefangenen Leoparden.

Die Ehrwürdige Mutter sprach:

„Was können wir für Dich tun, meine Tochter?"

Die Tänzerin zuckte die Achseln.

„Du bist unglücklich, meine Tochter. Man sagt mir, daß Du nicht betest. Wie traurig ist das!"

Das Lächeln, das über das Gesicht der Tänzerin flog, war wie der Geschmack von Blütenhonig, war wie ein süßer Klang, wie ein langer Kuß; sie schüttelte den Kopf.

„Man will Dich nicht quälen mit diesen Fragen, meine Tochter; Dein Unglück geht uns nahe. Wir verstehen Dich. Vielleicht möchtest Du ein Buch lesen, vielleicht etwas Wein trinken, mit einem Wort, irgend etwas tun, das Dich ein wenig ablenken würde?"

Die Tänzerin faltete die Hände im Nacken. Die Bewegung war schön, geschmeidig — der ganze Körper wunderschön. Ein blasses Rot stieg in die wächsernen Wangen der Aebtissin.

„Möchtest Du für uns tanzen, meine Tochter?"

Ein Lächeln glitt wieder über das Gesicht der Tänzerin und verging nicht mehr.

„O, gerne. Es würde mich freuen, gnädige Frau!"

„So ist es gut! Man soll Dir Deine Kleider bringen. Heute Abend, im Refektorium, nach der Mahlzeit. Wenn Du Musik wünschest, wird man Klavier spielen. Schwester Mathilde spielt sehr schön."

„Musik — ein paar einfache Tänze. Gnädige Frau, darf ich rauchen?"

„Gewiß, meine Tochter. Ich werde Dir Zigaretten schicken."

Die Tänzerin streckte ihre Hand aus. Zwischen ihren eigenen, schmalen Händen fühlte die Aebtissin einen warmen Druck. Morgen würde diese Hand kalt und leblos sein!

„Au revoir, meine Tochter..."

„Die Tänzerin wird für uns tanzen!" So hieß es überall. Man wartete, gespannt, wie auf ein Wunder. Man rückte das Klavier zurecht, besorgte Noten; saß flüsternd bei der Abendmahlzeit. Wie seltsam alles war! Wie unerwartet! Wie kleine

Heimweh.

Von Heinrich Lersch.

Jetzt weiß ich es und fühl es jede Nacht:
das Land, das ich verließ, war mein.
Jetzt fühl ich: aller Arbeit Macht
und die Fabriken, die aus Stahl und Stein,
gepanzert sind, umhüllt mit Rauch und Flammenschein,
und Brücke, Stadt und Hütte, Schlot und Schacht:
sie waren mein
und unser!

Ich war so lange euer Knecht und fluchte
in euch dem Kerker, der die Sklaven zwingt —
nun bin ich schon so lang
in meiner Freiheit, die mich ganz durchdringt,
jetzt aber fühle ich es:

sieh, es suchte
mich heute nacht der Hammer, den ich schwang,
der Hebel, den ich zog, die Kette, die ich schlang,
der Kranen, den ich führte, die Karre, die ich schob,
das Feuer, das ich schürte, der Webstuhl, dran ich wob,
das Roß, das ich einst lenkte
und fütterte und tränkte,
das liebe, treue Tier —
nach diesem sehnte ich mich heut,
und dieses sich nach mir.

lustige Kobolde tauchten Erinnerungen auf. Ah! Wie aufregend, wie herrlich das war! Rasch war das Mahl beendet; die Tische abgeräumt, zur Seite gerückt; auf den langen Bänken an der Wand saßen sechzig grauweiße Gestalten in Hauben und warteten, in der Mitte die Ehrwürdige Mutter, am Klavier Schwester Mathilde.

Zuerst kam die ältliche, kleine Schwester, dann durch das lange, weiße Refektorium schwebte wiegenden Schrittes die Tänzerin über den Boden von dunklem Eichenholz. Jeder Kopf war zur Seite gewandt — nur die Ehrwürdige Mutter saß regungslos. Wenn nur nicht hier und da eine auf leichtfertige Gedanken kam!

Die Tänzerin trug ein Kleid von schwarzer Seide und silberne Schuhe und Strümpfe; um ihre Taille schlang sich ein dichtes goldenes Geflecht, über die Büste engmaschiges Silbergewebe mit schwarzer Spitze. Ihre Arme waren nackt; seitwärts in ihrem schwarzen Haar stak eine rote Blume, und in der Hand hielt sie einen schwarzen Fächer von Elfenbein. Ihre Lippen waren nur ein wenig geschminkt, die Augenbrauen nur ganz leicht schwarz marquiert; ihr gepudertes Gesicht glich einer Maske. Sie stand mit niedergeschlagenen Augen genau in der Mitte. Schwester Mathilde fing an zu spielen. Die Tänzerin hob ihren Fächer. In diesem spanischen Tanz rührte sie sich kaum von der Stelle, wiegte sich, bebte, wirbelte herum und kam wieder zur Ruhe. Ihre Augen aber gingen rasch von einem Gesicht zum andern die lange Reihe der Gesichter durch, auf denen so verschiedene Gefühle zum Ausdruck kamen — Neugier u. Zweifel, Vergnügen, Schüchternheit, Schrecken und wieder Neugier. Schwester Mathilde hörte auf zu spielen. Ein leises Gemurmel lief die Reihe der Nonnen entlang, nnd die Tänzerin lächelte. Schwester Mathilde begann wieder zu spielen; einen Augenblick lang stand die Tänzerin lauschend da, als wollte sie den Rhythmus der Musik einfangen; dann begannen ihre Füße sich zu regen, die Lippen leicht geöffnet, schwebte sie dahin, froh und lieblich, sorglos wie ein Schmetterling. Und auf all den erwartungsvollen Gesichtern lag ein Lächeln, und ein leises Gemurmel der Freude und Erregung war zu hören.

Die Aebtissin saß regungslos da mit fest zusammengepreßten Lippen und gefalteten Händen. Bilder aus der Vergangenheit stiegen in ihrem Geiste auf und verschwanden wieder wie die Figuren aus einer seltsamen alten Spieldose. Sie dachte wieder an ihren Verlobten, der im Deutsch-Französischen Kriege gefallen war, und wie sie darauf ins Kloster gegangen war — so lang war das schon her! Die Tänzerin da vor ihr aus einer heidnischen Welt, mit der roten Blume im schwarzen Haar, mit dem weißen Gesicht, den glänzenden Augen, rief ein Sehnen in ihr wach nach ihrer eigenen frohen Jugend, die damals gestorben zu sein schien und die sie im Kloster begraben hatte.

Die Musik hörte auf — fing wieder an. Jetzt war's die Habanera, die Erinnerungen erweckte — heimliche, drängende, dunkle Erinnerungen an jene begrabene Jugend. Die Ehrwürdige Mutter wandte ihr Antlitz nach links und nach rechts. War ihr Tun weise gewesen? So viele unerfahrene Geschöpfe, so viele junge Herzen! Und doch, wie hätte sie sonst die letzten schweren Stunden dieses armen Heidenkindes verschönern können — diese wenigen Stunden noch! Wie selig sie beim Tanzen war! Ja, sie war selig. Welch eine Macht! Und wie völlig sie darin aufging! Es war erschreckend. Jedes Auge hing an ihr, sogar die Augen von Schwester Louise, aller Augen bannte sie, wie eine Schlange das Kaninchen bannt. Die Aebtissin lächelte beinahe. Die arme Schwester Louise! Und da, gerade neben diesen erschreckten, wider Willen gebannten Augen sah sie die junge Schwester Marie. Wie das Kind mit weit offenen Augen, mit geöffneten Lippen dasaß! Schwester Marie — die noch so jung war — gerade erst zwanzig — ihr Verlobter im Krieg gefallen — und erst vor einem Jahr! Schwester Marie — die hübscheste im ganzen Kloster! Wie fest sie die Hände auf dem Schoß zusammengepreßt hielt! Und — aber es war ja Schwester Marie, auf der die Augen der Tänzerin immerfort ruhten, für Schwester Marie war jede Bewegung ihres wirbelnden Tanzes, ihrer geschmeidigen Glieder bestimmt! Für Schwester Marie kam und schwand das seltsame zärtliche Lächeln auf den verlangenden Lippen. Und während des ganzen Abends schien es, als ob die Tänzerin von Schwester Marie nicht mehr loskäme, so wie eine Biene sich an eine Lieblingsblume klammert. Und die Ehrwürdige Mutter dachte: „War mein Werk eine Tat der Liebe oder — des Teufels?"

Dicht an den Reihen der Nonnen entlang schwebte die Tänzerin; ihre Augen glühten, ihr Gesicht war stolz. Ein zündender Blick traf Schwester Marie, eine Berührung mit dem Fächer, ein gehauchter Kuß. „Gracias, Senoras! Adios!"

Und schwebenden Schrittes, wie sie gekommen, glitt sie wieder dahin über den Boden von dunklem Holz; die kleine alte Schwester folgte.

Ein Seufzer stieg aus den langen Reihen der Nonnen auf, und — ganz deutlich — ein Schluchzen!

„Geht in Eeure Zellen, meine Töchter! Schwester Marie!"

Die junge Nonne trat vor; Tränen standen in ihren Augen.

„Schwester Marie, bete zu Gott, daß er dieser armen Seele ihre Sünden vergebe. Ach ja, mein Kind, es ist traurig. Geh in Deine Zelle und bete!"

Mit welcher Anmut das Kind dahinschritt! Auch sie war schön und jung, und die Ehrwürdige Mutter seufzte...

Ein kalter grauer Morgen, auf den Feldern lag leichter Schnee. Während der Messe holte man die Tänzerin ab. Dann, nach einer Weile, eine Salve! Mit zitternden Lippen betete die Ehrwürdige Mutter für die Seele, die nun vor Gottes Angesicht tanzte . . .

An jenem Abend suchte man nach Schwester Marie und konnte sie nirgends finden. Nach zwei Tagen kam ein Brief.

„Vergebt mir, Ehrwürdige Mutter. Ich bin ins Leben zurückgekehrt. Marie."

Leben — aus dem Tod! Die Aebtissin saß regungslos. Gestalten aus der Veraangenheit schwebten wieder an ihr vorüber, und das Antlitz der Tänzerin und die rote Blume im schwarzen Haar, die dunklen zärtlichen Augen, eine Hand, die flüchtig die Lippen berührte, um einen Kuß zu schenken.

Lodz im Bild.



Aufnahme von B. Bergmann-Lodz.

Die Schrotholzkirche in Chojny.

Unser Bild zeigt uns die bald nach 1600 erbaute Holzkirche im Lodzer Vorort Chojny. Sie ist in dem für polnische Kirchen charakteristischen Stil errichtet, dem man in abgelegeneren Gegenden Polens noch ziemlich oft begegnet. Leider ist an dem Bauwerk der Chojner Kirche ziemlich viel gesündigt worden, sodaß sie, was die Geschlossenheit des Stils anbelangt, zu wünschen übrig läßt. Unberufene Hände haben hier durch „Restaurierung" manches verpfuscht, (die viel zu großen Fenster, ein auf unserem Bilde nicht sichtbarer Anbau eines Sakristeiraums, der verunglückte Turm.) Trotzdem ist das Kirchlein, das Herr Bergmann uns in einer schönen Winteraufnahme vorführt, nicht ohne Reiz und müßte als geschichtliches Baudenkmal unbedingt erhalten werden. Zumal Lodz an architektonischen Sehenswürdigkeiten fast garnichts bietet. — Originell sind die „Glocken" dieses Gotteshauses, in dem noch regelmäßig Andacht gehalten wird. Sie bestehen aus zwei vor der Kirche frei aufgehängten Eisenbahnschienen, an die geschlagen wird. In der Lodzer Gegend fanden wir ähnliche „Glocken" noch in Strykow, wo sie zum Abgeben des Feuersignals dienen. In Galizien und Wolhynien sollen derartige „Glocken" öfters zu finden sein. — Ganz in der Nähe des Chojner Kirchleins findet sich eine weitere historische Sehenswürdigkeit. Es ist dies eine aus dem Jahre 1634 stammende barocke Erinnerungssäule. Wir werden sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Bilderbeilage bringen und die Sage erzählen, die sich daran knüpft. a. k.

Ballade v

Liebe fragte Liebe: „Was
Sprach zur Liebe Liebe: „
Liebe küßte Liebe: „Liebste
Küßte Liebe Liebe: „Ewig,
Hand in Hand hernieder st
Von dem Heidehügel, wo
Eine Nessel brach er, gab
Zu der Liebsten sprach er:
Lippe glomm auf Lippe, b
Bis der Atem stockte, brar
Darum, wo nur Nesseln st
Woll'n wir daran denken,
Spricht von Treu die Liebe
Ach, die Treu am Mittag
Treue gilt am Abend, bis
Und doch weiß ich Herzen,
Krieg verschlang das Mäd
Das im Wind die Wege f
Und ihr lieber Liebster stie
Eine Königstochter nahm
Sieben Jahre gingen, und
Sieben Jahr an jedem deu
Wer hat Treu gehalten? C
Ob nicht wunde Treue bre
Bei der Jagd im Walde s
Stand am Knick der Köni

*) Zum fünfzigsten Geburtstag würdigt haben, veröffentlichen wir die zu unsern Lesern sprechen zu lassen.



Ein neues deutsches Großschiff, der J
Jungfernreise angetreten. Mit seinen
Schiff des ruhigen, sicheren Maßes, d
die sich in den letzten Jahrzehnten ei
heitseinrichtungen usw.) sind bei dem
denen formstabilen Ausbuchtungen d
200 Fahrgäste Platz finden, sind von
wußtem Verzicht auf prunkhafte Mat
zweite Klasse vermag etwa 400 Perso
selbst verwöhnte Ansprüche zu befrie
dritten Klasse Platz gemacht, die ihre
gedehntes Promenadendeck zur Verfü
dämpft, auf der anderen Seite aber d

enkindes verschönern können
Wie selig sie beim Tanzen
ine Macht! Und wie völlig
kend. Jedes Auge hing an
Louise, aller Augen bannte
chen bannt. Die Aebtissin
r Louise! Und da, gerade
Willen gebannten Augen sah
das Kind mit weit offenen
ß! Schwester Marie — die
wanzig — ihr Verlobter im
Jahr! Schwester Marie —
Wie fest sie die Hände auf
Und — aber es war ja
en der Tänzerin immerfort
e Bewegung ihres wirbeln-
der bestimmt! Für Schwester
ne zärtliche Lächeln auf den
des ganzen Abends schien
s, als ob die Tänzerin von
chwester Marie nicht mehr
skäme, so wie eine Biene
ch an eine Lieblingsblume
lammert. Und die Ehrwür-
ige Mutter dachte: „War
ein Werk eine Tat der Liebe
der — des Teufels?"
Dicht an den Reihen der
lonnen entlang schwebte die
Tänzerin; ihre Augen glühten,
r Gesicht war stolz. Ein
ündender Blick traf Schwester
Marie, eine Berührung mit
em Fächer, ein gehauchter
Kuß. „Gracias, Senoras!
Adios!"
Und schwebenden Schrittes,
ie sie gekommen, glitt sie
ieder dahin über den Boden
on dunklem Holz; die kleine
lte Schwester folgte.
Ein Seufzer stieg aus den
angen Reihen der Nonnen
uf, und — ganz deutlich —
in Schluchzen!
„Geht in Eeure Zellen,
neine Töchter! Schwester
Marie!"
Die junge Nonne trat vor;
Tränen standen in ihren
lugen.
„Schwester Marie, bete zu
Gott, daß er dieser armen
Seele ihre Sünden vergebe.
Ich ja, mein Kind, es ist
raurig. Geh in Deine Zelle
nd bete!"
Mit welcher Anmut das
Kind dahinschritt! Auch sie
ar schön und jung, und die
Ehrwürdige Mutter seufzte...
Ein kalter grauer Morgen,
uf den Feldern lag leichter
Schnee. Während der Messe
nn, nach einer Weile, eine
tete die Ehrwürdige Mutter
Angesicht tanzte . . .
nach Schwester Marie und
zwei Tagen kam ein Brief.
Mutter. Ich bin ins Leben

ie Aebtissin saß regungslos.
ebten wieder an ihr vorüber,
ie rote Blume im schwarzen
eine Hand, die flüchtig die
schenken.

Ballade vom Brennesselbusch.

Von Börries Freiherrn v. Münchhausen. *)

Liebe fragte Liebe: „Was ist noch nicht mein?"
Sprach zur Liebe Liebe: „Alles, alles dein!"
Liebe küßte Liebe: „Liebste, liebst du mich?"
Küßte Liebe Liebe: „Ewig, ewiglich! — —"
Hand in Hand hernieder stieg er mit Maleen
Von dem Heidehügel, wo die Nesseln steh'n,
Eine Nessel brach er, gab er ihrer Hand,
Zu der Liebsten sprach er: „Uns brennt heißer Brand!"
Lippe glomm auf Lippe, bis die Lust zum Schmerz
Bis der Atem stockte, brannte Herz an Herz,
Darum, wo nur Nesseln steh'n am Straßenrand,
Woll'n wir daran denken, was uns heute band!
Spricht von Treu die Liebe, sagt sie „ewig" nur, —
Ach, die Treu am Mittag gilt nur bis zwölf Uhr,
Treue gilt am Abend, bis die Nacht begann, —
Und doch weiß ich Herzen, die verbluten dran.
Krieg verschlang das Mädchen, wie ein Blatt verweht,
Das im Wind die Wege fremder Koppeln geht,
Und ihr lieber Liebster stieg zum Königsthron,
Eine Königstochter nahm der Königssohn.
Sieben Jahre gingen, und die Nessel stand
Sieben Jahr an jedem deutschen Straßenrand,
Wer hat Treu gehalten? Gott alleine weiß,
Ob nicht wunde Treue brennet doppelt heiß!
Bei der Jagd im Walde stand mit schwerem Sinn,
Stand am Knick der König bei der Königin,
Nesselblatt zum Munde hob er wie gebannt,
Und die Lippe brannte, wie sie einst gebrannt:

„Brennettelbusch,
Brennettelbusch so kleene,
Wat steihst du so alleene!

Brennettelbusch,
Wo is myn Tyd 'eblewen,
Und wo is myn Maleen?"

„Sprichst mit fremder Junge?", frug die Königin,
„So sang ich als Junge", sprach er vor sich hin.
Heim sie ritten schweigend, Abend hing im Land, —
Seine Lippen brannten, wie sie einst gebrannt!
Durch den Garten streifte still die Königin,
Zu der Magd am Flusse trat sie heimlich hin,
Welche Wäsche spülte noch im Sternenlicht,
Tränen sah'n die Sterne auf der Magd Gesicht:

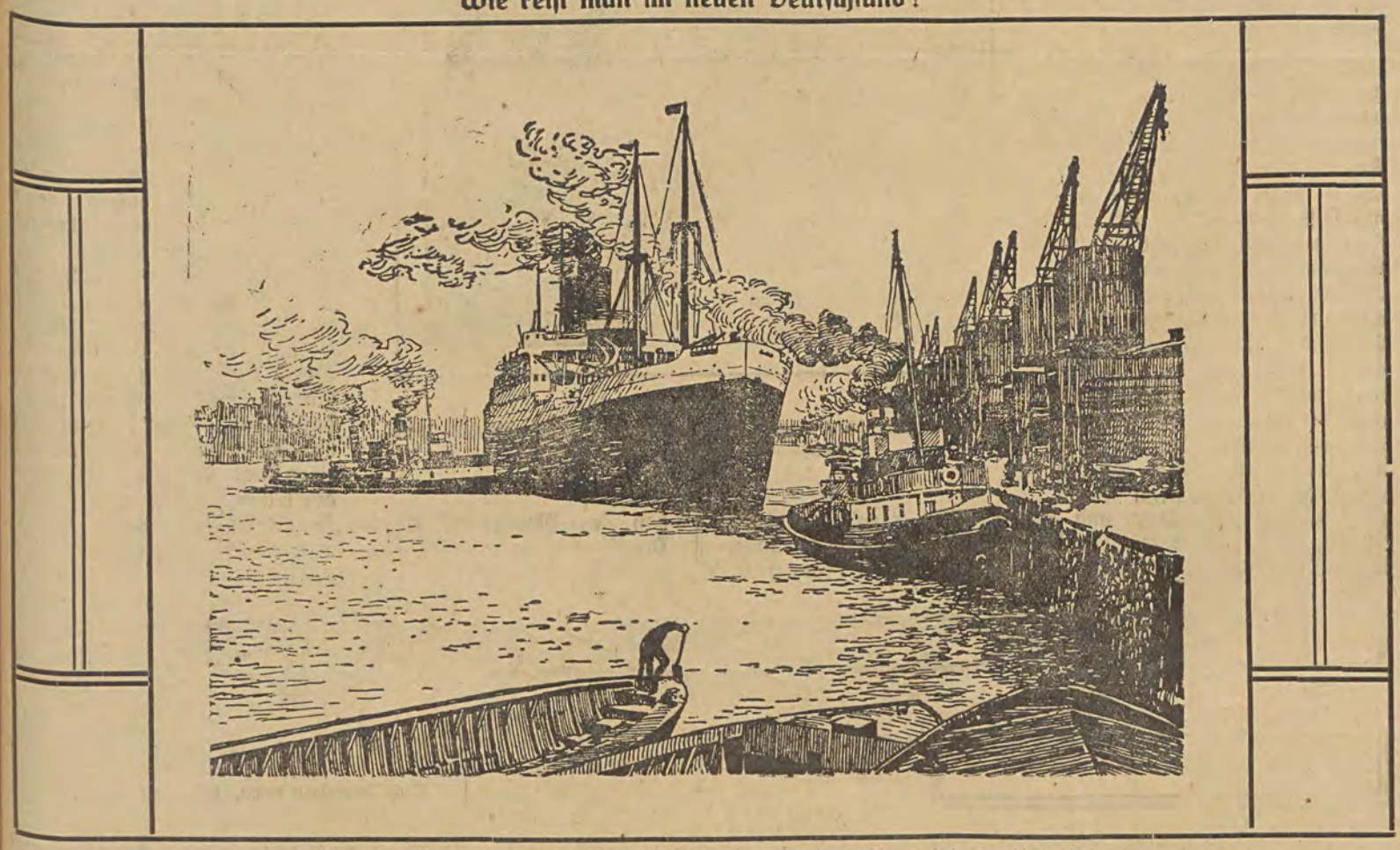
„Brennettelbusch,
Brennettelbusch so kleene
Wat steihst du so alleene!

Brennettelbusch,
Ik hev de Tyd 'eweten,
Dar was ik nich alleen!"

Sprach die Dame leise: „Sah ich dein Gesicht
Unter dem Gesinde? Nein, ich sah es nicht!"
Sprach das Mädchen leiser: „Konntest es nicht seh'n,
Gestern bin ich kommen, und ich heiß Maleen!"
Viele Wellen wallen weit ins graue Meer,
Eilig sind die Wellen, ihre Hände leer,
Eine schleicht so langlam mit den Schwestern hin,
Trägt in nassen Armen eine Königin — — —
Liebe fragte Liebe: „Sag, weshalb du weinst?"
Raunte Lieb' zur Liebe! „Heut ist nicht mehr einst!"
Liebe klagte Liebe! „Ist's nicht wie vorher?"
Sprach zur Liebe Liebe: „Nimmer — nimmermehr."

*) Zum fünfzigsten Geburtstag Münchhausens, den wir bereits gewürdigt haben, veröffentlichen wir die obige Ballade, um den Dichter selber zu unsern Lesern sprechen zu lassen. Die Schriftltg.

Wie reist man im neuen Deutschland?



Der neue Hapagdampfer „Deutschland" nimmt seinen Liegeplatz am Kai ein.

Ein neues deutsches Großschiff, der 21 000 Br.-Reg.-T. fassende Zweischraubenturbinendampfer Deutschland der Hamburg—Amerika Linie, hat dieser Tage seine Jungfernreise angetreten. Mit seinen 21 000 Br.-Reg.-T. Raumgehalt ist es trotzdem kein Rekordschiff im ausgeprägten Sinn des Wortes, es ist vielmehr ein Schiff des ruhigen, sicheren Maßes, dessen Hauptvorzüge in vornehmer, bemessener Behaglichkeit und ruhiger Fahrt liegen. Alle schiffstechnischen Neuerungen, die sich in den letzten Jahrzehnten eingeführt und bewährt haben (Oelfeuerung, drahtlose Telegraphie und Telephonie, Unterwasser-Schallsignalapparate, Sicherheitseinrichtungen usw.) sind bei dem Bau des Schiffes verwertet worden. Insbesondere verfügt es auch über die mit den Frahmschen Schlingertanks verbundenen formstabilen Ausbuchtungen des Schiffsrumpfes, die den Schlingerbewegungen entgegenwirken. — Die Passagiereinrichtungen der ersten Klasse, in der 200 Fahrgäste Platz finden, sind von namhaften Künstlern entworfen und atmen in ihrer einheitlichen Durchführung modernen Geist, dem es gelingt, unter bewußtem Verzicht auf prunkhafte Materialwirkungen mit einfachen, aber künstlerisch wertvollen Mitteln Räume von vornehmer Ausgeglichenheit zu gestalten. Die zweite Klasse vermag etwa 400 Personen aufzunehmen. Auch in ihr findet der Fahrgast eine in schöne Formen gekleidete Bequemlichkeit der Einrichtungen, die selbst verwöhnte Ansprüche zu befriedigen vermag. Auf der neuen Deutschland ist die alte Einrichtung des Zwischendecks verschwunden. Sie hat einer modernen dritten Klasse Platz gemacht, die ihre sämtlichen 900 Passagiere in hellen, freundlichen Kammern unterbringt und innen mehrere Gesellschaftsräume und ein ausgedehntes Promenadendeck zur Verfügung stellt. Der schroffe Gegensatz von ehemals ist ausgeglichen, indem auf der einen Seite in der Kajüte der Ueberluxus gedämpft, auf der anderen Seite aber die früher übliche primitive Unterbringung der Auswanderer vermieden und durch eine neue, zeitgemäße Schiffsklasse ersetzt wurde

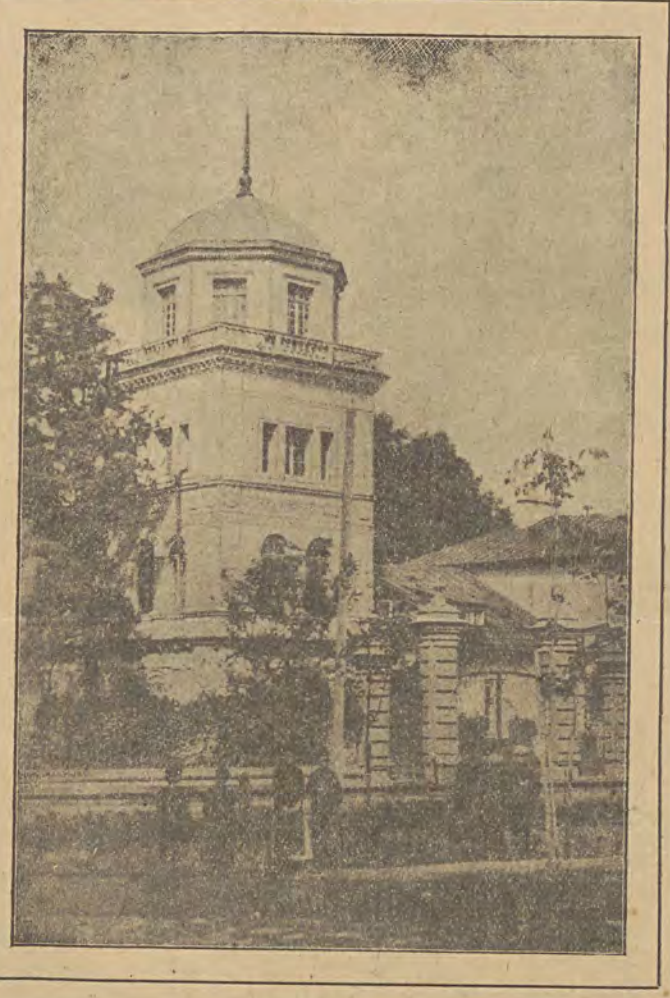
Die Straße. Von Heinrich Leis.

Aus der Ferne herkommend und in Ferne mündend, ist die Straße Sinnbild alles Lebens und Geschehens. Unendlich und begrenzt. Sichtbar immer nur im Trugbild der Nähe, aus heller Gegenwart fließend in nebelgraues Dämmer. Zur Rast einladend und vorwärtsweisend zum Ziel. Und wohin wir wandern, die Straße entlang, bleibt wie eine Glocke über uns gestülpt der Zauberkreis des Horizontes, darin die Sinne uns einkerkern. Ein winzig kleines Stück, durchtränkt vom Licht des Schauens und Wissens, ist eingespannt zwischen zwei Unendlichkeiten vor uns und hinter uns. Weißgelb unter unseren Füßen rollt das Band der Straße, durch glatte Ebene oder ferne Hügelkämme überwellend, von Ferne zu Ferne. Morgenfrühe verbindend mit Abendgrau, stumm kündend von ehemals und einst. Und wir, auf der Straße, sind in das plötzliche Leuchten des Mittags gerissen, irren zwischen Wachen u. Traum, gegenwärtig fühlend, was wir doch nie besitzen. Menschen und Dinge fließen an uns vorbei aus Dämmer zu Dämmer und entgleiten der kurzen Stunde des Erfassens und Begreifens. Ewig um uns ist Ferne.

Die Straße, neugeschottert mit knirschendem Kies oder ausgebuchtet mit dunkel feuchten Lehmfurchen breitknarrender Wagen: Das ist derselbe Boden, der Wesen toter Jahrhunderte sah mit Lust und Taumel und Zerstörung, darin die Schatten der Vergangenheit eingestampft sind; derselbe Boden, daraus blankäugig-lebensstark zu ungewissem Tanz die Zukunft aufflattern wird. Ueber die leere Straße hin zwischen den Feldern, wo nur zuweilen das bunte Kopftuch einer Frau oder die verschossene Jacke eines Bauern unter der Sonne steht, raunt eine Stimme von Wind und Ahnen. Was irgend einmal die Straße füllte mit Buntheit und Bewegung, prunkende Züge, lauernder Hinterhalt, Kampf und Brand; Dörfer zur Seite, Wachttürme, längst zerfallen in Staub, selbst die Grundsteine zerbröckelt, überwuchert vom Gras der Raine: Ist alles nicht da, unsichtbar gegenwärtig? Und was einst sein wird, aufblühende Pracht von Städten und Schlössern, Eisen und Flamme des Krieges, der den Boden zermalen wird, heiß verrauchendes Blut, ist alles nicht, vorbestimmt in Werden und Vernichtung eingesenkt in diese Erde, die das Schicksal des Zukünftigen tragen wird, wie sie Leiden und Freuden von Jahrtausenden trug? Wie die Windstimmen raunen, die Melodie der einsamen Bäume am Weg: so leise sie klingt und kaum vernehmbar, bald schluckt das große Schweigen der Ferne sie ein. Und wie Ehemals und Einst traumhaft versinkt unter der gleißenden Sonne des Mittags, bleibt nichts mehr außer uns und dem ewig über uns gebogenen Horizont. Die Schatten liegen zur Ruhe, wesenlos unter wogendem Gras, die Straße entlang.

Vor uns, da wir ausschreiten, ersehntem Ziel entgegen, öffnet sich die Ferne, immer neue Bilder fügen sich ein in den Kreis unseres Blickes. Und irgendwo ein hellbeglänzter Giebel, eine Kirchturmspitze, emporsteilend aus einer Hügelfalte, oder Lichtermeer im Grund künden Ziel und Rast. Hinter uns aber schlägt die Ferne wieder zusammen mit den Falten eines langrauschenden Mantels; und indem neues Schicksal uns entgegenkommt, schwindet Erlebtes schon in Dunst und Vergessenheit. Wann das letzte Stück der großen Straße für ihn endet, wann ein schmaler und abseitiger Pfad ihn fortführen wird zur Ruhe und zu langem Schlaf, wann Nebel und Nacht, wann Vergangenes und Zukünftiges über ihm sich einen und das Licht des Tages auslöschen wird, weiß keiner von den Wanderern, die im Bannkreis ihrer Sinne tappen. Die Straße aber läuft weiter und weiter, ein gleichförmig gesponnenes Band zwischen Unendlichkeiten.

Polen im Bilde.



Tomaschow.
Das im Jahre 1812 wieder instand gesetzte Palais des Gründers von Tomaschow des Grafen Anton Ostrowski.

Humor.

Galante Grobheit. „Nehmen Sie's mir nicht übel, Fräulein, Sie haben das kleinste Mündchen — aber das größte Maul!"

*

Ueberflüssige Anwesenheit. „Warum waren Sie schon wieder beim Friseur, Fräulein?"
„Meine Haare mußten gewaschen werden!"
„Sie müssen auch überall dabei sein!"

*

Der unechte Ring. Er: „Du schickst mir den Verlobungsring zurück? Hast du etwas Ungünstiges über mich gehört?"
Sie: „Ueber dich nicht — über den Ring!"

*

In Gedanken. „Ich werde von diesem Schurken öffentlich bloßgestellt! Was soll ich tun?"
„— Ziehen Sie sich wieder an!

Rätsel-Ecke.

Lösung des Silbenrätsels:

1. Nordlicht, 2 Alhambra, 3. Carolath, 4. Hymne, 5. Verstand, 6. Emu, 7. Rakete, 8. Gletscher, 9. Notbehelf, 10. Ulme, 11. Erlangen, 12. Galilei 13. Erinnyen, 14. Nepomuk, 15. Rapier, 16. Epigonen, 17. Narew, 18. Netzhaut.

Nach Vergnügen rennt, wer keine Freude hat.

Silbenrätsel.

be, cä, di, do, e, e, en, he, he, i, in, kra, li. me, mus, na, ni, om, pik, ra, ran. ri, riff, sar, se, sekt, she, skop, so, spi, tes, tis, xe.

Obige 33 Silben ergeben 14 Wörter, die, von oben nach unten und von unten nach oben gelesen, ein Zitat von Goethe bilden. Die Bedeutung der Wörter ist folgende: 1) Stadt in Tirol, 2) biblischer Name, 3) Gesichtsteil, 4) Geisterglaube, 5) römischer Feldherr, 6) Göttin, 7) englischer Richter, 8) chirurgisches Werkzeug, 9) Mundart, 10) Flußgeist, 11) Göttin, 12) Dichtungsart, 13) Kerbtier, 14) griechischer Weise.

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Kargel. — Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas" m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße 86.

Nr. 78

als Mitarbeiter und Führer
ihn zum Schluß noch ei
(1909—1913), wo er den K
er noch einmal auf wenige
Deutsche Schauspielhaus ging

Die dritte rheinis
woche wird in diesem Jahr
woche, im Juni und Juli in
stattfinden und noch vor Pfin
literarischen und musikalische
Stils wird eine Ausstellung
Gedanken aufbaut: „Die Le
tur und Musik". Eine beso
und Landschaftsbild" wird
Anziehungskraft der rheinisch
anschaulichen.

Vom

Das Kino im Eisenb
Scotchman (englisch-schottische L
wagen versehen worden. Der e
sehene Schnellzug ist am 12. d.
Die Witwe eines ägyp
mörderin als Filmstar. Vor
Prinz Fahmy Bey in London v
der durchaus klaren Sachlage
den englischen Geschworenen fr
erregte natürlich gewaltiges Au
es Frau Fahmy zu verdanken,
Filmgesellschaft als neuester Filn
wird zurzeit ein Film vorbereite
in ägyptischem Milieu spielt,
Hauptrolle ist.
Was wird aus den geb
nen Meter von Streifen gebrau
neues Verfahren eine ganz ei
einen besonderen Prozeß werden
Ueberzug befreit, der einen bede
lösung enthält. Der so gereinigt
Hände der Schuhfabrikanten u
England und Amerika, Verwen
Lackspitzen.

Spo

Ein Lodzer polnisch
erschienen. Es führt den Titel
Woche des Sportsmanns) und
ches Material über alle in
Das Blatt enthält auch einen
Bilder (Sportaufnahmen und
Text.

Schönesberger Kicke
(6:3). Das erste Treffen
und unserem Meister L. K. S
mit 6:5, aus. Die Lodzer
während die Gäste mit einig
Das heutige Spiel gewinnt a
verstärkt ins Feld ziehen werd
Die Ringkämpfe im
Als erstes Paar ringen im zwei
Maske" und Chajm Miche
mit einem mäßigen Tempo beid
seinen Gegner viel zu langs
nach erbittertem Kampfe endet
Als zweites Paar ringen
den Welt. Spiewaczek bi
Kampf beginnt sehr lebhaft b
öfter in Gefahr, Orlow scheint
In der 43 Min. bringt Orlow
griff auf die Schultern, kann
auf der Schulter erhalten, wird
von seiten Spiewazeks überra
den Sieg. Als drittes Paar ri
mann. Der Kampf beginnt
20 Min. unentschieden. Heute
Maske"—Petersen (3. Treffe
Hamela—Michelson (3. Treffer
Montag, den 31. d. M.
Weltm. Spiewaczek stat
derbaren Gegner gegenüberstehen

Der Flug um die W
unternommene Flug um die We
geht über Frankreich, Italien,
Kanada, und seine Länge beträg
Falls alles gut abläuft, wird
England zurückerwartet. Das
namens Stuart Bae Laren, Al
setzt. Beim Start des Flugzeu
minister Thomson eine Ansprache
„Viel Glück!" — Die drei
Glück, denn der Rundflug hätte
gefunden. Infolge dichten N
nahe an die Klippen der franz
Führer nur durch eine scharfe
retten konnte.
Wie Ungarn die Kör
ungarische Kultus- und Unterri

als Mitarbeiter und Führer er selbst in einem Leben, das ihn zum Schluß noch einmal nach Meiningen berief (1909—1913), wo er den Kreislauf beschloß, auch wenn er noch einmal auf wenige Jahre nach Hamburg an das Deutsche Schauspielhaus ging.

Die dritte rheinische Literatur- und Buchwoche wird in diesem Jahre, verbunden mit einer Musikwoche, im Juni und Juli in den Kölner Ausstellungshallen stattfinden und noch vor Pfingsten eröffnet werden. Außer literarischen und musikalischen Veranstaltungen größeren Stils wird eine Ausstellung vorbereitet, die sich auf dem Gedanken aufbaut: „Die Landschaft als Motiv in Literatur und Musik". Eine besondere Gruppe: „Das Stadt- und Landschaftsbild" wird die Eigenart, Schönheit und Anziehungskraft der rheinischen Stadt und Landschaft veranschaulichen.

Vom Film.

Das Kino im Eisenbahnzug. Die Eilzüge Flying Scotchman (englisch-schottische Linie) sind mit besonderen Kinowagen versehen worden. Der erste mit einen Kinowagen versehene Schnellzug ist am 12. d. M. aus Kings-Croß abgegangen.

Die Witwe eines ägyptischen Prinzen und Gattenmörderin als Filmstar. Vor einiger Zeit wurde der ägyptische Prinz Fahmy Bey in London von seiner Gattin erschossen; trotz der durchaus klaren Sachlage wurde die Gattenmörderin von den englischen Geschworenen freigesprochen. Dieser Freispruch erregte natürlich gewaltiges Aufsehen, und diesem Aufsehen hat es Frau Fahmy zu verdanken, daß sie von einer englischen Filmgesellschaft als neuester Filmstar engagiert worden ist. Es wird zurzeit ein Film vorbereitet, dessen Handlung ihr zuliebe in ägyptischem Milieu spielt, und in dem sie Trägerin der Hauptrolle ist.

Was wird aus den gebrauchten Filmen? Die Millionen Meter von Streifen gebrauchter Filme erhalten durch ein neues Verfahren eine ganz eigenartige Verwendung. Durch einen besonderen Prozeß werden die Streifen von ihrem ersten Ueberzug befreit, der einen bedeutenden Prozentsatz von Silberlösung enthält. Der so gereinigte Film wandert dann in die Hände der Schuhfabrikanten und findet dort, namentlich in England und Amerika, Verwendung bei der Herstellung von Lackspitzen.

Sport.

Ein Lodzer polnisches Sportwochenblatt ist erschienen. Es führt den Titel „Tydzień sportowca" (Die Woche des Sportsmanns) und enthält auf 16 Seiten reiches Material über alle in Polen gepflegten Sportarten. Das Blatt enthält auch einen Unterhaltungsteil. Mehrere Bilder (Sportaufnahmen und -Karikaturen) begleiten den Text.

Schöneberger Nickers — L. K. S. 5:6 (0:3). Das erste Treffen zwischen den Berliner Gästen und unserem Meister L. K. S. fiel zugunsten des letzteren mit 6:5, aus. Die Lodzer Mannschaft war komplett, während die Gäste mit einigen Reservemännern antraten. Das heutige Spiel gewinnt an Interesse, da die Berliner verstärkt ins Feld ziehen werden. Ab.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (41. Tag). Als erstes Paar ringen im zweiten Treffen die „Schwarze Maske" und Chasm Michelson. Der Kampf beginnt mit einem mäßigen Tempo beiderseits. Michelson ist gegen seinen Gegner viel zu langsam aber auch zu dick. Und nach erbittertem Kampfe endet das Ringen unentschieden. Als zweites Paar ringen der Riese Orlow gegen den Welt. Spiewaczek bis zur Entscheidung. Dieser Kampf beginnt sehr lebhaft beiderseits, Spiewaczek kommt öfter in Gefahr, Orlow scheint einen guten Tag zu haben. In der 43Min. bringt Orlow seinen Gegner durch Untergriff auf die Schultern, kann jedoch denselben nicht 3 Sek. auf der Schulter erhalten, wird durch eine schnelle Roulade von seiten Spiewaczeks überrascht und Spiewaczek erringt den Sieg. Als drittes Paar ringen Hamela und Wildmann. Der Kampf beginnt sehr schnell und endet nach 20 Min. unentschieden. Heute Sonntag ringen: „Schw. Maske"—Petersen (3. Treffen), Anzelesku—Spiewaczek, Hamela—Michelson (3. Treffen).

Montag, den 31. d. M. findet das Benefiz des Weltm. Spiewaczek statt, indem dieser einem sonderbaren Gegner gegenüberstehen wird und zwar einem Stier. L.

Der Flug um die Welt. Der von England aus unternommene Flug um die Welt hat begonnen. Der Flug geht über Frankreich, Italien, Aegypten, Indien, Japan, Kanada, und seine Länge beträgt im ganzen 25 000 Meilen. Falls alles gut abläuft, wird das Flugzeug Ende Juni in England zurückerwartet. Das Flugzeug ist von drei Piloten namens Stuart Bac Laren, Plenderleith und Andrews besetzt. Beim Start des Flugzeugs hielt der Luftschiffahrtsminister Thomson eine Ansprache. Der König telegraphierte: „Viel Glück!" — Die drei Flieger hatten sehr großes Glück, denn der Rundflug hätte beinahe ein vorzeitiges Ende gefunden. Infolge dichten Nebels kam ihr Apparat so nahe an die Klippen der französischen Küste, daß ihn der Führer nur durch eine scharfe Kurve vor dem Zerschellen retten konnte.

Wie Ungarn die Körperpflege fördert. Der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister Graf Knebelsberg unterbreitete am 1. d. M. der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf, durch welchen ein Fonds für Körperkultur neu aufgestellt wird, welchem acht Prozent der Totalisateursteuer zugeführt werden. Der Fonds untersteht der Verwaltung des Unterrichtsministeriums. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Durchführungsverordnung dieses Ministeriums zu dem Gesetze 58 aus dem Jahre 1921 über



Allgem. Elektrizitäts-Ges.
Warschau.
Vertreter für die Wojewodschaft Lodz
Henryk Berman, Kilińskiego 93.
Verlangen Sie kostenlose Prospekte.

Körperkultur. Mit dieser Durchführungsverordnung wird nebst anderem die verpflichtende Körperkultur der Jugend außerhalb der Schulen bis zum 21. Lebensjahre geregelt. Gleichzeitig wird die amtliche Ueberwachung des verpflichtenden Turnunterrichtes für Personen zwischen dem 12. und 21. Lebensjahre angeordnet. In Betreff der Körperkultur in der Oeffentlichkeit wird der verpflichtende Turnunterricht in allen öffentlichen Unternehmungen eingeführt, welche mehr als 1000 Arbeiter beschäftigen. Derartige Unternehmungen haben eigene Jünglingsvereinigungen.

Vereine und Versammlungen.

Der Verein deutschsprechender Katholiken hielt am verflossenen Mittwoch in der Aula des Deutschen Gymnasiums seine übliche Monatsversammlung ab, für die wieder eine auserwählte Vortragsfolge vorgesehen war. Der Mädchenchor des Deutschen Gymnasiums unter Leitung des Herrn Matzke erfreute die zahlreichen Zuhörer mit unseren lieben deutschen Volksliedern, Herr Alfons Stempel, der Turnlehrer des Deutschen Gymnasiums und eifrige Förderer des hiesigen öffentlichen Turnwesens, ließ Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums zu zwei prächtig gelungenen Freiübungen aufmarschieren. Ein kleiner Musikchor unter der Leitung des Herrn O. Bulsch, der trotz seiner Jugendlichkeit viel Befähigung an den Tag legte, bot einige gut eingespielte Kompositionen. Außer einem vierhändigen Klaviervortrag gelangten noch Gedichte der kleinen Weißling zum Vortrag. In Vertretung des Vorsitzenden hielt Herr O. Klikar eine Ansprache an die Versammelten, in der er Erlebnisse aus der Gegenwart zum Vortrag brachte. Auch wurde an die Versammelten die Aufforderung gerichtet, sich an der vom Cäcilien-Verein am 11. April zu veranstaltenden Aufführung des Schillerschen „Liedes von der Glocke" durch zahlreichen Besuch zu beteiligen.

Vom evang.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde. Am Donnerstag, den 3. April, findet nachmittags 4 Uhr im Frauenverein der St. Johannisgemeinde eine Monatsversammlung mit Ballotage statt, zu welcher die geehrten Mitglieder des Vereins eingeladen werden. Pastor J. Dietrich.

Das Polnische Rote Kreuz für die Jugend teilt mit, daß am Mittwoch, den 2. April, um 4 Uhr im ersten und um 4½ Uhr im zweiten Termin im Saale des Vereins der polnischen Handelsangestellten, Petrikauer 108, eine Generalversammlung des Roten Kreuzes für die Jugend stattfindet. Um zahlreiches erscheinen wird gebeten.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Erwiderung auf das Eingesandt des Herrn Friedrich Mannaberg in Nr. 76 vom 23. März.

Da mit dem Bevollmächtigten des Walczanska Str. 57 gelegenen, den Hugo Mannaberg'schen Erben gehörigen Hauses, Herrn Friedrich Mannaberg, in keiner Weise auf gütlichem Wege eine Verständigung in der Mietsfrage zu erzielen war, und ich auf Schritt und Tritt schikaniert wurde, hat man mich gezwungen, um jeder späteren Eventualität vorzubeugen, mich ausschließlich auf den gesetzlichen Standpunkt zu stellen, und nur auf gesetzlichem Wege die Miete anzubieten. Ein Prokurist der Firma E. Schmeller weiß recht gut, daß ein Betrag von 680 000 M. keinen Mietswert pro Quartal für eine Dreizimmer-Wohnung darstellt, wenn er mehr wie einmal wöchentlich dem Stróż 500 000 M. fürs Toröffnen gibt.

M. Wyszogrodzki.

Liebesgaben aller Art nimmt mit Dank entgegen das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

Korrespondenz aus Warschau.

II.

Das interessanteste in dem ersten Teil der „Korespondencja z Łodzi" ist, daß der Herr „Korrespondent" bei der Aufzählung der Lodzer Pastoren Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich vergessen hat. Einen Pastor, dessen langjährige segensreiche Tätigkeit in ganz Polen gut bekannt ist, der die größte Jugendpflege in Kongreßpolen glänzend organisiert hat und mit gutem Erfolg leitet, der zwei für unsere Kirche äußerst wichtige Kirchenblätter leitet, eine christliche Bücherei und Lesehalle eingerichtet hat und führt, der in der schwersten Zeit aus freiwilligen Opfern ein schmuckes Gotteshaus baut, dessen Predigten sogar von den Lutheranern polnischer Zunge sehr gern gehört werden, der in zahlreichen Wohltätigkeitsorganisationen und Institutionen tätig ist, hat man ... vergessen. Hätte unsere Kirche nur viele solcher Pastoren, so würde es heute in ihr ganz anders aussehen!

Ja, Pastoren, wirkliche Seelenhirten, nicht aber Hetzer und Denunzianten braucht unsere Kirche. Scham und heiliger Zorn ergreift einen, wenn man in einem von einem evang.-luth. Pastor redigierten „Kirchenblatte" wiederholt schmutzige und falsche Denunziationen liest, wie sie der 2. Teil der „Korespondencja z Łodzi" in Nr. 10 des „Głos Ewangelicki" enthält. Wenn die schon mehrere Mal durch die Warschauer „Kirchenblätter" wiederholte Denunziation von der „durch die Klugen inspirierten und redigierten und von den Naiven unterzeichneten Denkschrift" etwas Wahres an sich hätte, so wären die Schuldigen längst zur Verantwortung gezogen worden. Das ganze Schreiben darüber ist aber nur ein für die Naiven und Dummen bestimmtes Schreckmittel.

Bei der einen alten und abgeklapperten Denunziation bleibt der „Głos Ewangelicki" jedoch nicht stehen. Im zweiten Abschnitt heißt es: „Angesichts der neuen Verhältnisse ist außergewöhnliche Wachsamkeit, Autorität und unabhängige Stellung erforderlich, welche den Fluch der Okupationszeit nicht auf sich trägt, um die Bedeutung der evang. Kirche auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Was hilft's wenn die neuen Nachfolger der alten Pastorengeneration, so wie auch ihre Gehilfen diese Eigenschaften nicht besitzen und oft sogar die polnische Sprache nicht beherrschen." Der Verfasser der „Korespondencja" schreibt selbst ein jämmerliches Polnisch (z. B. im 2. Teil: „zamyślali włączyć je w granice projektowanego przez siebie w razie wygranej państwa", müßte heißen: zamyślali w razie wygranej włączyć u. s. w. „Co swe nazwiska potrafili ukryć" anstatt: którzy swe u. s. w. Im 3. Teil: „który dostatecznie polskiego języka nie posiada" u. a. m.) Dieser Mann will ein Zensor der Lodzer Pastoren sein und belegt sie mit einem „Fluch aus der Okupationszeit". Und das tat er ohne Grund ohne Beweis auf eine so plumpe und gewissenlose Weise, daß man dabei unwillkürlich an das Sprichwort vom größten Lumpen ganzen Land ist denken muß.

Eine bewußte Lüge ist es, wenn der „Korrespondent" behauptet, daß in Lodz bei den Wahlen in die Synode, in den Sejm und während der Vorbereitungen zu den Pastorwahlen in der St. Trinitatisgemeinde unter den Lodzern Zwiespalt und Zerrissenheit herrschte. So einmütig und geschlossen, wie es bisher der Fall war, werden die Lodzer Gemeinden auch weiterhin einig und geschlossen dastehen und jeden Versuch, ihnen Freunde des „Głos Ewangelicki" aufzudrängen, so zurückweisen, wie es vor 3 Jahren in der St. Johannisgemeinde geschehen ist. Die Lodzer haben ihre Reife wiederholt bewiesen und brauchen die Lehre und Ermahnungen eines „Głos Ewangelicki" nicht. (Hier sei der Schriftleitung gestattet, das Folgende einzuschalten: Auch die „Freie Presse" wird weiterhin ihre Pflicht den einheimischen Deutschen gegenüber treu erfüllen und sie vor jedem Agitator und politisierenden Karrieremacher warnen. Auch wird sie alle Machtgelüste und Herrschsuchtspläne der Warschauer kleinen Klique demarkieren und tadeln, ob es dem „Gł. Ew." gefällt oder nicht. Und das wird sie so lange tun, bis die Leitung der evang.-luth. Kirche in die Hände gewählter, unparteiischer und wahrhaft kirchlich — nicht politisch — gesinnter Leute gekommen sein wird).

Daß alle Versöhnungsversuche des Herrn Dr. Zöckler und der Gemeinschaftskreise Friedensstörern vom Schlage des Herausgebers des „Głos Ewangelicki" nicht gefallen, ist selbstverständlich. Er würde sich sehr unwohl fühlen, wenn ihm durch Versöhnung und Verbrüderung der evangelischen Kirchen in Polen das Wasser abgegraben würde und er seine Wühlarbeit einstellen müßte. Wir glauben aber, daß es früher oder später doch dazu kommen wird.

Das Buch
„Tiere, Menschen und Götter"
von Dr. F. Ossendowski
ist eingetroffen und in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" zum Preise von 15 Millionen Mark zu haben.
Das Buch
„Der Durchbruch bei Brzeziny"
trifft in den nächsten Tagen ein.

Aus dem Reiche.

Die Ueberschwemmungskatastrophe.

Am meisten heimgesucht wurde von der Hochwasserkatastrophe die Niederung am linken Weichselufer in Czerniakow bei Warschau. Der ganze Landstrich von der Czerniakowska-Straße 57 angefangen bis zur Kirche und Siekierki ist von einer 1½ Meter hohen Wasserflut bedeckt. Der Verkehr mit dem überschwemmten Teil der Vorstadt wird mit Kähnen aufrechterhalten. In Siekierki befindet sich eine Militärabteilung mit Pontons, die gleichfalls als Verkehrsmittel benützt werden. Die Czerniakowska Straße steht von der Nummer 131 bis Nummer 88 ½ Meter tief unter Wasser: Auch hier erfolgt der Verkehr mittels Kähnen. In Potok hat das Wasser die Straßen in einer Höhe von 1 Meter überschwemmt und die Einwohner bewogen, sich auf die Dächer zu flüchten. Sowohl in Potok als auch in Ruda Lesna hält die Feuerwehr den Verkehr zwischen den einzelnen Häusern mit Hilfe von Kähnen aufrecht.

Auf dem rechten Weichselufer steht Pelcowizna unter Wasser. Zwei riesige Naphthabehälter der Gesellschaft Nobel sind überschwemmt. Am gefährlichsten ist die Lage in Lomianki, wo das Wasser den Schutzdamm durchbrochen und weite Landstriche überschwemmt hat. Die Chaussee in Lomianki wurde von den Fluten weggeschwemmt. In Ruda Lesna, das von Wasserfluten umgeben ist, versieht sich die Bevölkerung mit Brot aus einer teilweise überschwemmten Bäckerei, indem sie sich in Kähnen dorthin begibt und sich das Brot aus den Fenstern herausreichen läßt. Indessen ist das Wasser hier bereits im Abnehmen begriffen. Menschenopfer sind bisher nicht zu beklagen gewesen. Die Wilanower Kleinbahn mußte den Verkehr unterbrechen, da die Strecke von Wilanow bis Siekierki unter Wasser steht.

In Konstancin und Skolimow ist der östliche Fluß aus den Ufern getreten und droht eine Reihe von Häusern zu überschwemmen. Pioniere und Polizisten entfernen die Einwohner aus den bedrohten Häusern. Einer von ihnen wollte sein Haus nicht verlassen und saß bis zum Morgen auf dem Dach seines überschwemmten Hauses.

Bei Wyszygrod wurde die Brücke von den Eisschollen fortgerissen. Das Eisengerüst fiel in das Flußbett und droht eine Stauung hervorzurufen. Die Brücke, die von den deutschen Besatzungsbehörden erbaut wurde, bildete einen der wenigen Verkehrswege über die Weichsel zwischen Warschau und Thorn.

Die Bzura ist aus ihren Ufern getreten und hat die Pulverfabrik bei Sochaczew überschwemmt. Die Gefahr ist groß. Die Polizei sucht mit Hilfe der Bevölkerung die schwimmenden Pulverkisten und die Schießbaumwolle aus dem Wasser auf. Die Schäden sind beträchtlich.

Bei Gostynin wurde der Schutzwall in der Nähe des Dorfes Tokary durchbrochen. Sieben Dörfer der Gemeinde Dobrzykow sind vollständig überschwemmt. Der Bevölkerung gelang es nicht, die überschwemmten Landstriche rechtzeitig zu verlassen, da auf der andern Seite mehrere Seen aus den Ufern getreten sind. Die Papierfabrik „Soczewka" und zwei Dörfer bei Radziw stehen unter Wasser. Die Rettungsaktion ist bedeutend erschwert.

In den Kreisen Sochaczew und Gostynin wurden 20 Dörfer überschwemmt, darunter Kempa Grochowska, Grocholec, Glusk, Mala Wies, Ecć, Stanislawow, Teofilow, Leoncin, Michalow, Wilkow und Przulawice.

Am Donnerstag früh stieg das Wasser in der Bsura bei Lowicz mit Blitzesschnelle, so daß Lowicz und die naheliegenden Ortschaften unter Wasser standen. Die großen halbmeterdicken Eisstücke rissen einen Teil der Holzbrücke über die Bzura in der Mostowastraße fort. Die Pioniere hatten viel Arbeit bei der Sprengung des angesammelten Eises bei den zahlreichen Brücken. Die Pfeiler der Eisenbahnbrücke auf der Strecke Lowicz—Thorn stehen zur Hälfte im Wasser, obwohl Wasser dort sehr selten ist. Das Wasser trägt viele ausgerissene Bäume und Holzstücke mit sich. In der Stadt sind viele Straßen überschwemmt, so daß der Verkehr mittels Kähnen und Fuhrwerken aufrechterhalten wird. Der sogenannte „Przyrynek" an der Hauptstraße ist vollständig überschwemmt. Erst Freitag fing das Wasser an zu fallen. Das Hochwasser hat großen Schaden angerichtet. In Lowicz war ein gleiches Wasser seit 1917 nicht zu verzeichnen. Die Burgruine mit der Grabstätte der gefallenen deutschen Krieger steht völlig unter Wasser.

In Przemysl ist der San aus den Ufern getreten und hat das Elektrizitätswerk, den Vorort Wilczki und die Arbeiterbäckerei überschwemmt.

Wie spätere Meldungen besagen, beginnt das Wasser am Oberlauf der Weichsel langsam zu fallen. In Pustynia ging der Wasserstand um 28, in Dworki um 42 und in Krakau um 40 Zentimeter zurück, während bei Saybusch der Wasserstand unverändert ist. Im Dunajec, bei Neu-Sandez, ist sogar eine neuerliche Zunahme zu verzeichnen, in den letzten 24 Stunden um 15 Zentim. Bei Alt Sandez stützte eine vom Poprad unterspülte Mühle ein. Einige Teile konnten noch vom Militär den Fluten entrissen werden. Die aufgestauten Eisschollen bei Waksmund am Dunajec sind noch nicht losgekommen. Die Lage auf dem San bessert sich. Gestern abend konnte das Elektrizitätswerk in Przemysl in Betrieb gesetzt werden. Der Fluß ist in seine Ufer zurückgekehrt und ist im ganzen um 170 Zentimeter gefallen.

Ruda Pabianicka. Frauenbundstunde und Jünglingsversammlung. Morgen wird Herr Pastor R. Schmidt im Saale des Herrn Lange, abends 6 Uhr, eine Frauenbundstunde und um ½8 Uhr abends eine Versammlung für die Jünglinge des Jugendbundes für entschiedenes Christentum abhalten. In beiden Versammlungen wird er über die Verbandskonferenz des Jugendbundes für entschiedenes Christentum in Bansburg sprechen.

Bukowiec (Königsbach). Hauptgottesdienst. Heute wird Herr Pastor Henke um ½11 Uhr Hauptgottesdienst, mit der Feier des heil. Abendmahls verbunden, abhalten.

bip. **Tomaschow. Vor einem Ausstand.** Die Verwaltung der Fabrik von Steinmann in Tomaschow beschloß, in zwei Schichten zu arbeiten, und stellte zu diesem Zwecke neue Arbeiter an, ohne sich mit den Fabrikverbänden in Verbindung zu setzen. Die Arbeiterdelegierten veranstalteten eine Versammlung und beschlossen, in der Weberei und Spinnerei in den Ausstand zu treten, angesichts dessen, daß gegenwärtig genug qualifizierte Arbeiter vorhanden sind, die in erster Linie hätten berücksichtigt werden müssen. Der Lodzer Arbeitsinspektor wurde telephonisch um Vermittlung angerufen, da die Arbeiter mit dem Generalstreik drohen.

bip. In der Tomaschower Kammgarnspinnerei wurde bisher in zwei Schichten ohne Mittagspause gearbeitet. Vorgestern machte die Fabrikverwaltung den Arbeitern den Vorschlag, eine zweistündige Mittagspause einzuführen, womit sich letztere jedoch nicht einverstanden erklärten. Angesichts dessen sprach eine Abordnung der Firma beim Arbeitsinspektor Kulczkowski in Lodz vor, der erklärte, daß im Sinne des Gesetzes über die Arbeit in Industrie und Handel die Firma verpflichtet sei, nach 6stündiger Arbeitszeit eine mindestens eine Stunde lange Pause einzuführen.

Glowno. Umbettung gefallener deutscher Krieger. Ein Lodzer Großindustrieller hat hier unweit der Eisenbahnstation ein großes Grundstück erworben, auf welchem er eine Fabrik erbauen will. Auf seinem Grundstück befindet sich ein durch die Deutschen errichteter schöner Ehrenfriedhof. Der Großindustrielle hat sich um die Genehmigung bemüht, diesen Friedhof zu verlegen. Gegenwärtig werden die Ueberreste der Krieger ausgegraben und in Kasten nach Strykow geschafft, wo sie auf dem dortigen Ehrenfriedhof bestattet werden. So verschwindet das letzte Erinnerungszeichen an die Zeit, da hier Helden für ihr Vaterland gekämpft haben.

bip. **Opatuwek. Der Streik in der Textilindustrie** wurde beigelegt, nachdem nunmehr die Arbeiter eine 10-proz. Lohnerhöhung erhalten haben.

— **Ausländerausweisungen im Krakauer Gebiete.** Die hiesige Wojewodschaft hat 16 Ausländer, Beamte der Zichorienfabrik Franck und Söhne in Skawina bei Krakau, ausgewiesen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich mehrere tschechoslowakische Staatsbürger.

Kalisch. Für Betrug bei Strohlieferungen für das Militär wurde Mikołajewski, Wiejska 7, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen; sein Kompagnon Anastazy Ratajczak wurde durch das Militärgericht in Posen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Teuerungszunahme.** Das Arbeitsinspektorat stellte für die erste Hälfte des Monats März einen Teurungszuwachs von 3,2 Prozent fest. —

Ostrowo. Ein weißer Uhu von stattlicher Größe wurde kürzlich von einem Förster in den Ostrower Wäldern geschossen. Das im Osten selten anzutreffende Tier wurde der Privatsammlung des Fürsten Radziwill zugewiesen. Es handelt sich um eine Bergeule, die nur in Gebirgsgegenden recht zu Hause ist und in die Tiefebene nur durch Irrflüge verschlagen wird.

Krakau. Mißbräuche überall! Schon lange war in Krakau das Gerücht im Umlauf, daß das für den Bau eines Gebäudes der Postsparkasse in Krakau bestimmte Baumaterial zu anderen Zwecken verwandt wird. So soll es in private Hände übergegangen sein und zum Bau manch einer schmucken Villa gedient haben. Das dieses Gerücht nicht aus der Luft gegriffen war, beweist die Tatsache, daß die Polizei nunmehr eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen hat. U. a. wurde auch der Besitzer einer Tischlereifabrik in Dembniki verhaftet. Vielen Personen, die in die schmutzige Angelegenheit verwickelt sind, ist es jedoch gelungen, sich noch rechtzeitig aus dem Staube zu machen.

— **Verhaftung von Banknotenfälschern.** In Krakau wurde der Leiter der zinkographischen Abteilung der Firma „Ryngraf", Florkiewicz, verhaftet, der im Auftrage eines gewissen Weinblatt falsche Millionenmarkscheine herstellte. Weinblatt wurde gleichfalls festgenommen. Die Fälschungen sind bis auf die Numerierung ziemlich geschickt ausgeführt. Alle Banknoten weisen nämlich die Serie B und nur folgende Ziffern auf: 0, 0, 6, 6, 7, die in verschiedener Reihenfolge gedruckt sind, wobei die Ziffer 6 gleichzeitig als 9 benützt wird. Außerdem besitzt das Papier kein Wasserzeichen.

Lemberg. Wohnungen als Lotteriegewinne. Wie die „Gazeta Warsz." mitteilt, beabsichtigt der Magistrat eine städtische Baulotterie zu veranstalten, um das Interesse weitester Kreise dem Bauwesen zuzulenken. Die Lose werden lauten auf je 10 bis 50 Zloty, die im Laufe von 5 Jahren einzuzahlen sind. Die Gewinne bestehen in Ein- und Zweizimmer-Wohnungen.

Aus aller Welt.

Erdrutsch auf Sizilien. Wie aus Rom gemeldet wird, haben bei Amalfia (Sizilien) größere Erdrutsche stattgefunden, die noch gegenwärtig andauern.

Bergwerkunglück. In Charlestown (Nordamerika) erfolgte in einem der dortigen Bergwerke eine furchtbare Explosion. 25 Bergarbeiter wurden verschüttet. 13 Leichen wurden bereits geborgen.

Die Zeitung der Bettler. Das eigentümlichste „Fachblatt" der Welt dürfte die „Zeitung der Bettler" sein, die in Paris erscheint. Sie bringt eine reichhaltige Liste aller Hochzeiten, Kindstaufen und Beerdigungen, die im Laufe der Woche in den Kirchen der Stadt vor sich gehen, wo die Bettler auf eine gute Ernte rechnen können. Weiter teilt das Blatt Adressen wohltätiger Leute, ihre Empfangszeit und andere zum „Fach" gehörige Dinge mit.

Bücher und Zeitschriften.

Hungere um deine Bücher. Sie wachsen in dich hinein, sie zerreißen die grauen Fäden der Sorge, sie spannen über den Alltag das Sternenzelt der Ewigkeit. Sie werden dein Wanderstab, der dich nie enttäuscht, der nie zerbricht. Bücher erlösen dich von der Welt. Max Jungnickel.

Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen. Herausgegeben von Professor Dr. Otto Hellinghaus, Gymnasialdirektor. 16. und 18. Band. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung.

Diese ausgezeichnete Sammlung guter Erzählungsliteratur läßt die vortrefflichsten deutschen Meister der Novelle: Kleist, Arnim, Brentano, Stifter, Grillparzer, Hauff, Alexis, Hagen, Eichendorff, Körner und wie sie alle heißen mögen, die aus der Tiefe der deutschen Seele und aus dem Reichtum der deutschen Landschaft, der deutschen Geschichte und des deutschen Volkstums schöpften, zu Wort kommen. So bringen die uns vorliegenden zwei Bände Hagens „Norika", Eichendorffs „Eine Meerfahrt" und Körners „Die Tauben" sowie Stifters „Die Narrenburg", Hauffs „Othello" und Alexis' „Herr von Sacken". Diese vom Herausgeber mit einer kurzen Einführung versehenen und vom Verlag vortrefflich ausgestatteten Bücherreihe kann auch der reiferen Jugend in die Hand gegeben werden. Zu Geschenken eignen sich die Bände vorzüglich. a. k.

Louise v. François. Fräulein Muthchen und ihr Hansmeier. Eine Erzählung. Mit einem Nachwort von Dr. Herrmann Hoßfeld. Reclams Universal-Bibliothek, (74 S.) Heft 30, Band 60 Pfg.

Wie in einem kleinen Spiegel, so fängt sich in dieser Meisternovelle die große Zeit der Befreiungskriege. Im Hintergrunde die Leipziger Schlacht, die Sehnsucht nach Freiheit und Vaterland; im Vordergrund eine Liebesgeschichte: ein junger begeisterter Student, der bei Großadern die Rechte verliert und mit der Linken weiterficht, während sein Bruder dem Korsen dient, gewinnt sich das Herz des tapferen Fräuleins, das von dem „Hansmeier" wahr und treu, echt „teutsch" erzogen worden ist. Ein Werk, wie nur die vielbewunderte Kunst der François es zu schaffen vermochte.

Südmark-Bundeszeitung. 35. Vereinsjahr. 3. Folge. Graz, Joanneumring 11.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 250 000 M. für etwaige Erkundigungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

G. K. Chodziez. Das Buch ist leider schon vergriffen.

J. G. 28. 1. Das angefragte Büro ist ein Auskunftsbüro. Es wundert uns, daß Sie keine Antwort erhalten haben. Schreiben Sie doch noch einmal hin. Auskunft könnte vielleicht auch der Deutsche Verein in Estland geben. 2. Der Dollarkurs im Juli 1919 war 18,50

Wertzuwachssteuer. Alles in allem 11½% zuzüglich Hypothek.

E. B. Kalisch. Wie können Sie geschriebenes Manuskript als Drucksache versenden? Wir mußten 60 000 M. Strafporto bezahlen, mit denen wir Ihr Konto belasten.

K. v. Z. Die sogenannten Rasiersteine, mit welchen man die Gesichtshaut nach dem Rasieren naß abreibt, bestehen in der Hauptsache aus Alaun. Dieser wird mit etwas Wasser geschmolzen, welches dann wieder abzudampfen ist. Dafür kommt dann noch etwas Glyzerin hinzu. Als desinfizierende Zusätze kommen Sublimat und Menthol in Anwendung. Die heißflüssige Masse wird in Blechformen gegossen und dann an den Seiten mit Wasser glatt geschliffen.

Kirchliche Nachrichten.

Baptisten-Kirche. Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Prediger O. Lenz. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Jordan. — Im Anschluß Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Wichtig für Baumwollfabrikanten u. Spinnereien betreffs Vertretungs-Uebergabe für eigene resp. fremde Rechnung

Agentur-Handelshaus ADOLF GOLDMAN, Warszawa.

Büro u. Lager: Długa 50 (Pasaż Simonsa Front). Telephon: № 196 63. Reserve-Lagerräume: Nalewki 18 u. Karolkowa 4 (eigenes Haus). Filiale in Rowno. Abteilungen: Baumwoll-Manufaktur, Vigogne- und Baumwoll-Garne, mit verfügbaren genügenden Geldmitteln, verzweigten Geschäftsverbindungen, Fachkenntnissen des Marktes, fachmännisch geschultem Personal, ausgedehnter Kundschaft, wie auch im Hauptzentrum d Stadt gelegener Räumlichkeiten, sucht Vertretung erstklassiger in obige Branche einschlägiger Firmen für eigene resp. fremde Rechnung.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Tätigkeit der polnischen Banken Ende 1923. Ueber die Tätigkeit der 17 grössten polnischen Aktienbanken berichtet die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten": Der Wechseldiskont betrug bei diesen Banken am 31. August 492 Milliarden p. Mark, am 30. September 683 Milliarden, am 31. Oktober 938 und am 20. November 2014 Milliarden p. Mark. Die offenen Kredite wurden zu den gleichen Zeitpunkten folgendermassen ausgewiesen. (in Milliarden p. Mk.) 301, 489, 615, 1063; befristete Darlehen 8, 13, 27, 70; befristete Einlagen 42, 57, 75, 138. Sonstige Einlagen 306, 438, 865, 2914. Rediskont 214, 273, 317, 515. (Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten.)

Russische Ausfuhr. Wie die „Rosta" meldet, sind aus Ssowjetrussland im ersten Vierteljahr 1924 — 7 Millionen Pud landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausgeführt worden, was im Vergleich zum Vorjahre einen Zuwachs von 53 Prozent darstellt. Die Ssowjetregierung hofft bis Ende dieses Jahres 54 Millionen Pud Naphthaprodukte ausführen zu können.

Die Einziehung des Papiergeldes in Lettland. Der lettländische Finanzminister Reinhold Kalning hat dem Ministerkabinett ein Geldreformprojekt eingereicht, in dem die Einziehung der bisherigen Staatskassenscheine und Ausgabe von Metallgeld und sichergestellten Banknoten der Lettlandbank vorgeschlagen wird. Das Finanzministerium ist zu der Schlussfolgerung gelangt, dass die gegenwärtigen Staatsmittel den Ankauf des Papiergeldes gestatten. Der Staatsgoldfonds ergibt eine Summe von etwa 14 700 000 Lats. In dem Besitz des Finanzministeriums befinden sich zudem noch ausländische Valuten im Werte von mehr als 16 Millionen Lats, die durch Flachsoperationen eingenommen wurden. Die Gesamtsumme dieser Werte macht fast ⅔ aller Emissionen der Staatskasse aus. Das Finanzministerium hält die Liquidierung des Papiergeldes für erforderlich und will zu allererst soviel Papiergeld aus dem Verkehr ziehen und vernichten, als bisher Metallgeld emittiert worden ist (etwa 25 Millionen Lats). Dagegen hofft man, den Rest durch die Latvijas Bank einzulösen, indem sie den Staatsgoldfonds erhält und für den noch fehlenden Betrag Auslandsvaluten. Für diese Summe wird die Latvijas Bank sichergestellte Banknoten emittieren und gleichzeitig damit die entsprechende Summe Papiergeld aus dem Verkehr ziehen und vernichten.

Weltschiffbau 1923. Lloyds Register bringt eine Uebersicht über den Schiffbau in der Welt im Jahre 1923. Danach hat sich Grossbritannien seine Spitzenstellung mit 645,651 Tonnen erhalten können. Das sind etwas weniger als 40 Prozent von der Gesamtsumme, die mit 701 Schiffen auf 1,643.181 Tonnen angegeben wird. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 358,273 Tonnen. Es folgen die Vereinigten Staaten mit 172,817, Frankreich mit 96,844, Japan mit 72,475, Italien mit 66,523 und Holland mit 65.632 Tonnen. Gegen 1922 sind 824.000 Tonnen auf der ganzen Welt weniger gebaut worden. Grossbritannien hat 385,000, Deutschland 217,000, Franhreich 88 000 Tonnen weniger als 1923 gebaut. Das Rekordjahr war 1919, wo 7.145,000 Tonnen in der ganzen Welt zu Wasser gelassen wurden.

Baumwolle.

New-York, 28. März. (Pat.) Loco 27,40; Mai 27,33—27,30; Juli 26,38—26.48; August 25,30; September 24,50; Oktober 25.35—23,38; Dezember 23,48; Januar 1925 — 23,15.

New-Orleans, 28. März. (Pat.) — Loco 27,50; Mai 27,34; Juli 26,30; Oktober 23,20; Dezember 22,—; Januar 22,35.

Liverpool, 28. März. (Pat.) Endnotierungen: März 16,17; Mai 16,04; Juli 15,63; Oktober 14,06.

Bremen, 28. März. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 29,27 amer. Cent.

Warschauer Börse.

Warschau, 29. März.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Kanadische Dollars	8900000	Millionówka	1000000-950000
Franz. Franks	508000-507000	8 proz. Goldanleihe	15000000
Holland Gulden	—.—	Dollar-Anleihe	5640000
pfund Sterling	40 000000	Dänische Kr.	— —
italienische Lire	—.—		

Schecks.			
Belgien	402850-400700	Paris	514250-510400
Christiania	1275000	Prag	278250-265700
Holland	3455000-3435000	Schweiz	1621000-1612000
London	40250000-40000000	Wien	132100-130950
New York	9350000-9300000	Rom	405100-402500
Kopenhagen	—.—	Stockholm	2475000
Bukarest	—.—	Helsingfors	263750

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6 andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	29,25-29,5	Szumilin	0,425
Handels- u. Ind.-Bank	5,8-5,85 5,8	West-Ges. f. Handel	0,8
Warsch. Kreditbank	2-1,9-2,1	Cmielow	3,2-3,45
Lemb. Ind.-Bank	1,9	Haberbusch	25-25,75-25,5
Westbank	9,75-10,5	Korek	0,375
„ 6. Em.	9,25	Spiritus	3) 9-9,7
Landw. Verein	0,75-0,735-0,775	4) 8,8 9,35	
Handelsbank	28,5-30,25	5) u. 7) 10,5	
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0.34	Potasch-Werke	20,65
Poln Handelsbank	9,5-10-9,6	Kijewski	1,45-1,55
Allg. Kreditbank	0,75	Spiess	3,975
Ver. Land.-Gen.	5,75	Chem. Ind.	15,75-15,5-15,75
Arb. Gen.-Bank	21,25-21,75	Elektrizität	6,6-7,3
Genossenschaftsbank	—.—	Brown Bovery	3,8
Cerata	0,76-0,8	Chodorow	20,5-22-21,5
Grodzisk	2,6-2,8 2,7	„Częstocice"	10,5
Puls	1,6	Michałow	2,7-3,1-3,05
„Strem"	65	Firley	3,5-3,75
Dombr. Elektr.	4,4	Holzgesellschaft	1,7-1,75
p. T. E.	0,725	Naphtha	1,9-1,85
„Siła i Swiatło"	2,5-2,45	Poln. Naphtha-Ind.	3,75
Czersk	2,9 3,05	Gebr. Nobel	7-7,15
Gostawice	5,5-5,15	„ 6. Em.	7
Zuckergesell.	16-17,25-17	Lenartowicz	0,7-0,675
Łazy	0,65-0,63-0,635	Fitzner & Gampe	4) 35,5-36
Koblenges.	1) 22,5-24-23,25	6) 36,5	
2) 23,75-23,25-24		Norblin	2,9-3,1-3
3) 24,25-25,25-25		Ortwein	2,025--2,05
4) 25-26 25,75		Lokomotivenges.	1,8-1,775-1,85
7) 29,5-29		Rudzki	1) 7, 2) 7,45
Cegielski	2,3-2,5	3) 7-8-7,6	
Lilpop	2,9-2,95-2,925	kl. 7,3-8-7,8	
Modrzejów	1) 44	5. Em. 6,6-7,2	
3) 44-47		Zieleniewski	41-42
kl. 49-51-50		Zyrardow	1725-1745
Ostr.-Werke	43-44,5	Zawiercie	215
Pocisk ohne Rechte		Borkowski	5,4-5,9
Starachowice	15-15,4	Poln. Lloyd	0,525
Unja	24	Landw. Syndikat	10,5-10-10,25
Ursus	4,7-4,8	Tkanina	0,35
„ 3. Em.	4,5	Schiffahrtsges.	0,825-0,8
Belpol	0 32	„ 7. Em.	0,7
Jabłkowscy	0,79-0,775-0,825	Dźwignia	0,8
Leder-Zentrale	0,35	Pusteinik	5
		Lombard	2-1,95

Zürich, 29. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 2480, Holland 213.10, New-York 577—, Paris 31.70, Mailand 25.—, Prag 17.20, Budapest 0.0080, Belgrad 7.10, Sofia 4.15, Bukarest 3.—, Warschau —.—, Wien 0.0081¼.

Paris, 29. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse London 78.45, New-York 18.24, Belgien 78.50, Spanien 240.50, Italien 79,10 Schweiz 315.50, Dänemark 289, Holland 673, Norwegen 248, Schweden 482, Rumänien 9.40.

London, 29. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 430.12, Frankreich 78.45, Belgien 100.—, Italien 99.25, Schweiz 24.79, Spanien 32.425, Portugal 1.75, Holland 11.63¾, Dänemark 26.925, Norwegen 31.725, Schweden 16 26, Helsingfors 171.75, Deutschland 18,75 Billionen, Oesterreich 305.500, Prag 148.—, Athen 254.50, Brasilien 635.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karpel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Neu.

W. A. Suchomlinow: Erinnerungen. 35 Mill. Mk., geb. F. A. Roßmäßler: Verarbeitung des Naphthas oder des Erdöls auf Leucht- und Schmieröle. 10 Mill. Mk., brosch. Louis Edger Andés; Die Holzbiegerei. 10 Mill. Mk., brosch. Jakob Kroeker: Gottes Segensträger. 3 Mill. Mk., brosch. Paul Rosenhayn: Cascapol. Roman, 7 Millionen Mk., brosch. Krieg in Flandern. Gedichte von Soldaten der 4. Armee, 4, brosch. Kinkel Gottfried: Der Grobschmied von Antwerpen, Poem, 3, brosch. Koppin Richard O.: Betende Hände Hohelieder, 3, brosch. Rathgaengel Alexius: Feinde ringsum! Gedichte, 1, brosch. Achleitner Arthur: Der Finanzer, Erzählung, 3, brosch. Bührer Jakob: Junger Wein, Novellen, 2, brosch. Conscience Hendrik Der Bas vom heiligen Sebastian Erzählung, 4, brosch. Franck Hans: Machtnix, Märchenerzählung 2, brosch. Fischer Margarete: Zwischen Haff und See, Erzählung, 2, brosch. Riemann Robert: Schwarzrotgold, die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815 15, brosch. Thomsen Hermann: Danzigs Handel und Industrie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten. 7, brosch. Meyerheim Hugo: Muster und Erklärung für eine einfache Buchführung. 2, brosch. Lichtenbergs Briefe an Johann Friedich Blumenbach, 8 brosch. Schweizer Werner Dr.: Die Wandlungen Münchhausens. 15, brosch Die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens. 6, brosch. Herbst Edgar: Der Taylorismus als Hilfe in unserer Wirtschaftsnot. 3, brosch. Lietz Hermann: Deutsche Land-Erziehungsvereine. 8, brosch. Müller-Freienfels Richard: Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. 15, geb. Zülon Rudolf von: Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter 5, geb. Moartens Moarten: Die Komödie eines Verbrechers. Novellen. 2, brosch Schöll Friedrich: Die Wahrheit über das Christentum. 3, brosch. Derselbe: Das wahre Christentum als deutscher Volksglaube. 1, brosch. Die evang.-luth Kirche Rußlands im Todeskampfe 2, brosch. Romberg G. Freiherr von: Die Fälschungen des russischen Orangebuches 5, brosch Stona Maria: Von Prag in die Provence über Verdun-Reims. 7 brosch. Hedin Sven: Persien und Mesopotamien. 7, brosch. Hedin Anna: Arbeitsfreude, was wir von Amerika lernen können. 10, brosch. Herwig Pollock: Kurze Geschichte der Staatslehre 2, brosch. Graal Paul: Die politischen Parteien Dänemarks 1, brosch. Goldheid Rudolf: Frauen, Freiheit und Friede. 3, brosch Brönner Wilh Dr: Wie uns die Presse belügt 3, brosch. Kras Otto: Serben und Kroaten. 3, brosch Ikehada S.: Weltbetrachtungen eines Japaners 4, brosch. Grimm Fried Dr.: Der Mainzer Kriegsgerichtsprozeß 1, brosch. Krebs Hans: Macht und Recht. 3, brosch. Wells H. S.: Hoffnung auf Frieden. 15, brosch. Ossendowski Ferdinand Dr.: Tiere, Menschen und Götter. 15 geb.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
empfängt von 10—12 und von 5—7 4674
Nowrotstr. Nr. 7.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Sprechst. v. 8—10½, n. 4—8

Dr. Prybulski
Haut-, Haar-, venerische u. Harnorgankrankheit. Behandlung mit Quarzlicht (Herausfall) u. Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage. Von 9—1 u. 5—8. Für Damen von 4—5 Uhr,
Zawadzka Nr. 1. 133
Telephon Nr. 25-38.

Dr. 835
Marie Józefów-Lewinsonowa
Venerische u. Hautkrankheiten
Ziegel-Straße 6.
Sprechstunden v. 11—3, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr m.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskistraße 143, das dritte Haus von der Gluwna. — Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Für die Jugend!
Ab Sonnabend, d. 29 März, die 2. Serie des großen Films
„Helena und der Untergang Trojas"
Anfang: ½ 4 nachmittags, Sonnabends und Sonntags ½2 nachmittags. 915
„Lunа-Theater".

Auf Abzahlung!!
Gardinen, Seide, Trikoline, Leinewand Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.
Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 668

Sargmagazin
und Beerdigungsanstalt mit anschließender Wohnung abreisehalber zu verkaufen Pabianice, Kilinskiego 17. 881

Ich grüße ein Wesen, das wie **ein Veilchen** im Verborgenen blüht; das wie eine Blume so hold und schön und rein ist! Wird solch eine, geistig hochstehende junge Dame v. 18—23 Jahren, falls sie mein Gruß erreicht, diesen erwidern? Evtl. Antwort unter „rerum mercatorum" erbeten. 926

Aelterer intell. alleinstehender Mann,
mit ständigem Verdienst, wünscht Wohnung bei alleinstehender Frau, Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter „Klenstein" an d. Geschäftsst. d. Blattes. 912

Ein Mädchen oder Frau
wird für einen kinderlosen Haushalt als Wirtin gesucht. Zu erfahren bei B. Dobrzyński, Seidengeschäft, Petrikauer 10. 945

Deutsches Dienstmädchen
per sofort gesucht. Petrikauer 60, letzter Eingang rechts, 3. Stock. 654

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern wird per sofort gesucht, Maschinenfabrik, Konstantiner Str. 36.

Stubenmädchen 934
mit guten Zeugnissen wird gesucht, ul. 6-go Sierpnia 5, Wohn. 5

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der poln. und deutschen Sprache mächtig, für Kontor- und Verkaufslager gesucht. Edm. Mikel, Petrikauerstraße 234

Perfekte Maschin- und Handstickerin
per sofort gesucht. Daselbst werden Bestellungen für Bunt- und Weißstickerei entgegengenommen. Konstantynowska 48, im Galanteriegeschäft 921

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Akt.-Ges. J. JOHN in Lodz

produziert als Spezialität:

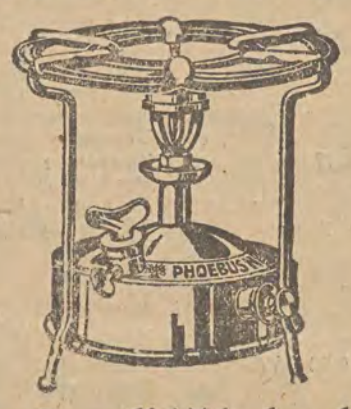
Transmissionen und Transmissionsteile: **Zahnräder, Riemenspanner** usw. Leichte, solide Konstruktion; musterhafte Ausführung; minimaler Kraft- und Oelverbrauch. Lieferung normaler Teile vom Vorrat.

Kalander jeder Art für die **Textil- und Papierindustrie,** wie: Woll-, Friktions-, Wasser-, Matt-, Finish-Kalander; Muldenpressen. Erstklassige Ausführung, die den neuesten ausländischen Kalandern nicht nachsteht. Ca. 200 Kalander im Betrieb. Reparaturen von Walzen: Schleifen und Neubelegen mit Baumwolle, Jute oder Papier.

Schnelldrehbänke moderner Konstruktion, genaueste Ausführung mit **150, 230 und 300 mm.** Spitzenhöhe und bis **3 mtr.** Spitzenweite; Revolverköpfe; selbst zentrierende Futter; Parallel-Schraubstöcke mit **100 mm.** Backenbreite.

Roste eigenen Systems. **Abgüsse nach eingesandten Modellen und Zeichnungen.**

PHOEBUS



der Qualitätskocher

— überall erhältlich. —

G. E. Restel & Co.

Petrikauer 100

Englische Stoffe 802 **eingetroffen.**

Erstklassige Waren hiesiger Firmen für Herren und Damen stets auf Lager.

Hartwig

Kantorowicz

Nast. Tow. Akc., Poznan

FABRYKA LIKIERÓW i WÓDEK

— ROK ZAŁOŻENIA 1823 —

ODDZIAŁ ŁÓDZKI

UL. PREZ. NARUTOWICZA № 82

— TELEFON № 31-29. —

Männergesangverein „Concordia", Lodz.

Sonnabend, den 5. April d. J., um 8 Uhr abends, findet im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, Konstantiner Straße 4, ein

Ehren-Abend

für unsere Vereinshumoristen Jul. Adler, Joh. Lange u. Artur Hoch, in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein, statt. Reichhaltiges humoristisches Programm und Gesangvorträge. Konzert des Thonfeldschen Orchesters. Alle Mitglieder, befreundete Vereine, Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höfl. eingeladen.

Billettvorverkauf bei E. Kahlert, Główna 41.

864 Der Vorstand.

N. B. **Nach dem Programm gemütliches Beisammensein.**



Heute, den 30. März 1924, im Garten „Tivoli" (Meisterhaus), Przejazdstr. 1. von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends:



große Geflügel- und Kleintierschau





Ausstellen kann jeder: Hühner, Tauben, Wassergeflügel und Haustiere.

Anmeldungen von Tieren nur bis Sonnabend, den 29. März l. J., bei Herrn Eduard Pahl, Petrikauer Nr. 166, im Hofe.

882 Der Ausschuß.

In großer Auswahl! # Möbel **In großer Auswahl!**

wie Eßzimmer, Kabinett, Schlafzimmer und Küchenmöbel, Smyrna-Teppiche, Gardinen, Portieren, Servietten, Möbelüberwerfer, von den einfachsten bis zu den elegantesten, empfiehlt zu zugänglichen Preisen das

Tapezier-Dekorations-Geschäft und Möbel-Magazin

W. ŁUCZAK, Lodz,

Rozwadowska Nr. 2, Filiale Petrikauer Nr. 102,

Telephon 14—25. Telephon 14—25.

ŻYRARDOWER WEISSWAREN

930 empfiehlt in grosser Auswahl

— engros und detail zu billigen Preisen —

W. ALTMAN, Petrikauerstr. 59, (im Hofe, 2. Lade, links).

Turnverein „Dombrowa".

Heute, den 30. März a. c. findet im eigenen Lokale, Tuschynska str. 19, die

diesjährige ordentliche

General-Versammlung

um 3 Uhr im ersten Termin und um 4 Uhr im zweiten Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt.

Tagesordnung: Vorlesung des Protokolls der vorjähr. Generalversammlung, Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht der Revisionskommission Neuwahl der Verwaltung, Anträge.

Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

880 Die Verwaltung.

Frauenverein d. St. Trinitatisgemeinde.

Montag, den 31. März d. J., findet im Vereinslokale, Konstantiner Straße Nr. 4 ein großer

Damenkaffee

verbunden mit reichhaltigem Programm statt, zu welchem alle Mitglieder nebst werten Angehörigen, auch die Herren, sowie eingeführte Gäste herzlich eingeladen werden. Anfang 4 Uhr. 887

Wichtig für Schulen, Vereine usw.

Das Kunstwerk **„Helena und der Untergang Trojas"** kann für größere Gruppen täglich in den Vor- und Nachmittagsstunden zu billigen Preisen vorgeführt werden.

Vereinbarungen mit der Direktion des Luna-Theaters täglich von 12—2 Uhr mittags oder 7—9 Uhr abends. 914

Gabardine

in den modernsten Mustern in- und ausländischer Qualitäten für **Herren-Anzüge** und **Damen-Kostüme** sowie verschiedene andere erstklassige Manufakturwaren.

Milner und Tenenbaum

Petrikauer 38. Tel. 19-95.

Die bequemsten Bedingungen. Große Auswahl. 896

Oskar Kahlert

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Lodz, Wólczańskastr. 109.

Bemerkung: Es werden Toiletten- u. Wandspiegel vom kleinsten bis zum größten Format angefertigt. — Solide Arbeit. — Mäßige Preise

---

Trikotagen

in in- und ausländische, **Strümpfe** und **Kravatten,** Herren- und Damen **Wäsche, -Schirme, -Handschuh** in großer Auswahl. Auserlesene Waren. Zugängliche Preise. Zugängliche Preise

Felix PIĄTKOWSKI,

Petrikauer 89. 871

Die Presse, Fachleute, Kinologen und 20 Tausend Personen, die bisher unser Theater besuchten, erklären einstimmig, daß der Film

„Helena und der Untergang Trojas"

unzweifelhaft das größte Kunstwerk der Neuzeit ist. — — Wer es bisher nicht gesehen hat — möge sich beeilen!

Luna-Theater.



Spiegel

verschiedener Art, Service-Glas, Schreibzeuge usw. empfiehlt die Erste Lodzer Spiegel-Fabrik

Julius Werminski

Nawrotstraße 32. — Lodz. — Nawrotstraße 32.

Abonnements

auf die Zeitschriften:

„Die Schönheit"
„Die Woche"
„Ostdeutsche Monatshefte"
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"

usw. nimmt die „Freie Presse" Lodz, Petrikauer Straße 86, entgegen.

Wir führen jetzt

wertbeständige

Gold-Sparkonten

auf der Basis Zloty = Goldfrank

und erteilen

wertbeständige Kredite auf der gleichen Basis.

Die Bedingungen sind bei uns zu erfahren.

Spargelder in Mark, also nicht wertbeständig,

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 15% jährlich
„ monatl. „ „ 18% „
„ ¼ jährl. „ „ 21% „
„ längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Guthaben in laufender Rechnung verzinsen wir mit 15% jährlich.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu günstigen Bedingungen.

Devisenbank.

Warenabteilung: landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, Saatgetreide Kunstdünger, Kohle, Naphtha, Manufakturwaren

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Akt.-Ges., Lodz, Aleje Kościuszki 45/47. 4480

Gepr. Hauslehrer(in)

poln. Staatsang. evgl. f. 2 Kinder v. 10 u. 8 J. in ang. Dauerstllg. v. 1./4. od. spät. ges. Unterrichtsert. in Lat. (Sexta) u. poln. Bed. Gefl. Zuschr. an Dampfsägewerksbes. Neufeldt, Łobżenica pow. Wyrzysk. 906

Künstlerisch ausgebildete **Pianistin,**

bewährte Pädagogin, frühere Schülerin von Professor Lütschg—Petersburg, erteilt Klavier- und Theorieunterricht. Uebernimmt auch Anfänger. Mäßige Preise. Off. unter „Künstlerin" an die Geschäftsst. d. Bl. 893

Deutsches Fräulein

zum Hüte garnieren, kann sich melden im Hutgeschäft Petrikauer Straße 81. 897

Perfekte Wäschenäherinnen

sowie Lehrmädchen gesucht bei S. Preiß. Kaiserstraße 5, Bahnhof. 918

Verkäuferin

für ein Galanteriewarengeschäft gesucht; zu erfragen Pomorska 22 im Laden. 931

Junger Mann, Bäcker, mit Kapital,

wünscht in eine Bäckerei als Teilhaber einzutreten. Offerten unter „Bäcker", an die Geschäftsst. d. Bl. 933

Erfahrener Buchhalter

übernimmt Bücher-Abschlüsse und stundenweise Führung der Bücher. Gefl. Off. unter „Abschluß" an die Geschäftsst. ds. Blattes. 838

Ein Krempelmeister

mit guten Referenzen wird zu drei Satz Digonie-spinnerei per sofort gesucht. Zu melden täglich von 5—7 nachm. bei Gebrüder Winter & Co., Traugutta Nr. 8. 905

Nicht für **Dollars** sondern für **poln. Mark** verkauft gegen Ratenzahlung

Stoffe für Herren-Anzüge und Damenkostüme,

Seiden-Stoffe u. Weißwaren.

„Polrat" Wólczańska 43, rechte Offiz., im Hofe.

Stadtreisender-Inkassent

sowie ein **Expedient** wird für eine hiesige Lohnfärberei sofort gesucht. Off. mit Lebenslauf unter „N. N. 100" an die Geschäftsst. d. Bl. 907

Gärtner

welcher mehrere Jahre in Deutschland in diesem Fache tätig war, sucht Stellung. Angebote unter „Garten" an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 922

Arbeiter

für Standardmaschinen können sich sofort melden in der Strumpffabrik Pomorska 73. 917

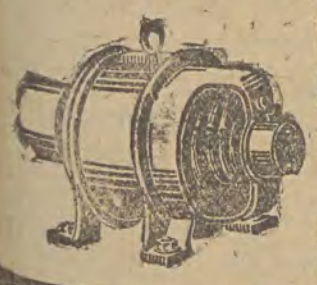
Eine Wirtschaft

bestehend aus 25 Morgen Land (darunter der Koluschki-Ring) mit Gebäude, abreisehalber preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Märtin in Kowalszczyzno bei Koluschki, oder bei Jeske, Ziegelstraße 59, Lodz. 935

Teichmann & Mauch

Elektrot. Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten. — Lodz, Petrikauer Straße Nr. 240

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten. **Prüfung** von Blitzableitern. **Installation** von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

Kinder-Schuhe

vorzüglicher Ausführung empfiehlt die Firma „BOBO" Prunellpantoffeln neuester Fasson **Nawrotstr. 7,** im Hofe. Zugängliche Preise.

Wirker

für Seide können sich melden bei Hendels & Friedmann, Petrikauer 83. 931

Möbl. Zimmer

an einer ruhigen Straße gelegen, an einen oder zwei Herren abzugeben. Zu erfragen bei A. Kluth, Kilinskiego 147, im Laden.

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche

mit Bequemlichkeiten, schöner Aussicht, sonnig, sofort abzugeben gegen Abstandsgeld an Meistbietenden. Bedingung, daß einige Möbelstücke abgekauft werden. Offerten erbeten unter „W. 500" an die Geschäftsst. d. Bl. 922

Wir liefern zu Konkurrenzpreisen

Abt. I. Alle Kolonialwaren, Lebensmittel, portug. Oelsardinen, Schweizerkäse, Sprotten, Schmalz und Fette. Roggen- und Weizenmehl in allen Ausmahlungen.

Abt. II. Chemikalien für alle Industrien, Roh- und Dachpappen in Ladungen. 940

Wir kaufen dauernd:

Alle Landesexportartikel, übernehmen Exportlager u. erbitten Angebote.

Verlangen Sie ständig unsere Preisofferten.

Danzig—Praha—Wien Bank A.-G. Danzig.

Unmöbliertes Zimmer

oder 1 Zimmer und Küche gesucht. Gute Bezahlung. Off. unter „S. K." an die Geschäftsst. d. Bl. 947

Mechanische Plüschstühle

zu verkaufen. Off. unter „plüsch" an die Geschäftsst. dieses Blattes. 944

Sofort verkäuflich

moderne Bettstellen, hell mit Matratzen, 6 eich. Stühle ein Chaiselongue sowie ein Plüsch-Sofa, Ziegelstraße 64, W. 9.

Casino. Casino.

Der höchste Genuß für Kino-Anhänger und -Gegner! Der klassische, epochale Film

„MESSALINA"

das berühmte Kunstwerk von **Enrico Guazzoni**

in Ausführung der besten italienischen Künstler und Künstlerinnen, die durch ihr Talent und ihre Schönheit hervorragen. Berückende Bilder von Orgien und Gelagen der römischen Cäsaren. Schneidige Prätorianer, schöne Sünderinnen, Todeskämpfe der Gladiatoren, tragische Wagenrennen. Ausgelassenheit der Gemüter, rauschende Festgelage, raffinierte Grausamkeit. 969

Messalina — das perverse Weib im Kaiserpurpur. Messalina — das schönste und grausamste Weib der Welt.

Vergrößertes Orchester! Nichterhöhte Preise! Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

Theater „Scala".

Drei Gastspiele des Sommer-Theaters in Warschau unter Direktion und Mitwirkung von

Antoni Fertner

sowie des ganzen Ensembles.

Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. April, am 8.30 Uhr abends, wird das ausgezeichnete Lustspiel in 3 Akten von Moncey aufgeführt; Uebersetzung von W. Perzynski.

Der Herr Naczelnik ... das bin ich!

Der 1. Akt spielt auf der Veranda einer kleinen Kneipe am Bahnhofe in Paris. Der 2. und 3.: Auf der Bahnstation in Mocheville. Regie: Dir. A. **Fertner** und Emil **Chaberski**. Dekorations-Projekt von **W. Drabik**, ausgef. v. **M. Kozłowski**. — Billetts erhältlich an der Theaterkasse von 11 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Zirkus Ciniselli

Heute, Sonntag, den 30. März:

2 Vorstellungen

Um 4 Uhr nachmittags haben **Kinder freien Eintritt.**

Abends 8.30 Uhr: 42. Tag des intern. Ringkampf-Turniers um den Preis von 5000 fr. Es ringen drei Paare: 1. Drittes Treffen zwischen **Hamela** (Lodzer Athlet) — **Chaim Michelson** (stärkster jüd. Athlet). 2. Entscheidungskampf zwischen **Anzelesku** (Rumän. Champion) — **Spiewaczek** (Weltchampion). 3. Drittes Treffen zweier ausgezeichneter Techniker: **Schwarze Maske** (geheimnisvoller Athlet) — **Petersen** (Weltchampion). Außerdem das ganze Zirkusprogramm.

Am Donnerstag, den 3. April, veranstaltet der

Deutsche Lehrerverein

im Kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243, um 8 Uhr abends einen

Richard Wagner-Abend.

Das Programm enthält einen sehr interessanten Vortrag, gehalten von Prof. Pfaff sowie musikalische Vorführungen von Stücken aus den Werken des genannten Künstlers.

N. B. Karten sind beim Eintritt zu haben.

847 **Der Vorstand.**

Saal der Philharmonie.

Mittwoch, den 2. April 1924, 8.30 Uhr ab.:

Das musikalische Ereignis von Lodz!!

Mystisches Konzert

Mitwirkende: **Halina Leska**, Primadonna der Warschauer Oper, **Maria Dolska** (Sopran), Mystischer Chor des Gesangvereins „Cäcilie" (50 Personen) unter Leitung von Prof. **A. Türner**, **Stan. Friedberg** (Geige), **Heinrich Zimmermann** (Vortrag über mystische Musik), Prof. **Oelhey** (Cello) und **Theodor Ryder** (am Fißharmonium).

Der Saal ist verdunkelt. **Um die weihevolle Stimmung nicht zu stören, wird gebeten, nicht zu applaudieren.**

Karten von 10—1 und 3—7 in der Philharmonie. 953



„DENSO"

ZAHNPASTA

mit kosmetischer und antiseptischer Wirkung ★ Zahnsteinlösend

ÜBERALL zu HABEN

Jedem auf Abzahlung!

und ganz besonders den Herren Beamten,

sämtliche **Manufakturwaren**, wie:

Madapolam, Kreas, Weißwaren, Zephir zu Hemden, Bettwäsche-Stoffe, Laken, Tischdecken, Handtücher, Cheviot, Boston, Gabardin, Stoffe für Kostüme und Anzüge, Frotté, Satin, Futterstoffe, seidene Tücher,

ausländische Spitzen-Schals,

sowie **Strümpfe**

zu ganz niedrigen Preisen u. günst. Bedingungen.

J. Sperling, Lodz,

Petrikauer Straße 39. — Tel. 21-24.

Offiz., link. Eingang, 1. Stock. 393

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka

Chypre

Róża Polska moderne ff. Extraits

Ostergeschenke

Puder Miasior u. Marnia

hygienisch — unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Henryk Żak, Poznań

Fabrik feiner Parfümerien.

Pelzausarbeitungen

L. Zusmanek, Petrikauer 19

im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock

Telephon Nr. 24-66

Großes Zimmer

an der Alt. Zarzewska-Straße, gegen ein großes Zimmer oder Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt gelegen, mit hoher Vergütigung einzutauschen, oder evt. zu mieten gesucht. Offerten unter „Wohnung 105" an die Geschäftsst. dieses Blattes. 910

Gegen Ratenzahlung!

Herren- und Damen-Garderoben, Weißwaren, Trikotine, Gabardine und aller Art and. Stoffe. **Barbara**, Łódź, Kilinskiego 41, W. 10, im Hofe links. 890

Villa

bestehend aus 7 Zimmern und Küche, Badezimmer und Waschraum, Warm- und Kaltwasserleitung, Gasbeleuchtung, **Stallraum**, beides massiv, neu, mit Dachziegeln und Obstgarten in schöner Lage der Stadt, schuldenfrei, aus freier Hand sofort für 5000 Dollar zu verkaufen. Offerten erbeten an **Bronisław Meyer, Leszno** (Stadt in Großpolen) Rydzynska 75. 924

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Kontrollen
Geschäfts-Aufsichten
Liquidationen

übernimmt 882

O. Pfeiffer.

Lodz, Milschastr. 57.

Monogramme

in Weißstickerei werden zum Sticken entgegengenommen. W. Welk, Nawrot-Straße 22. 886

„Rudol",

:—: das neue :—: Universal-Klebmittel

empfiehlt 444

Drogerie **ARNO DIETEL, Łódź,**

— Petrikauer Straße 157. —

Kinderwagen

in großer Auswahl billig zu haben bei Reitberger Petrikauer 107. W. 10. 923

Nahrhafter bürgerlicher

Privat-Mittagstisch

in der Karola-Straße. Näheres zu erfragen Karola-Straße Nr. 1, rechts, Galanteriewaren-geschäft. 939